

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Kirche und Republik.

Der Papst soll kürzlich an den Kardinal-Erzbischof von Paris, Richard, ein Schreiben gerichtet haben, in welchem er die zuerst in seinem Auftrage durch den Kardinal-Erzbischof von Karthago, de Lavignerie, verkündete, dann einzelnen geistlichen Besuchern des Vatikans schriftlich und mündlich ans Herz gelegte Mahnung an den französischen Klerus wiederholt, ins republikanische Lager überzutreten. Das Dokument ist bisher nicht veröffentlicht worden, dagegen haben die Kardinal-Erzbischöfe von Toulouse, Rheims, Rennes, Paris und Lyon eine Erklärung veröffentlicht, in welcher sie, entsprechend den Anordnungen des heiligen Stuhls und der katholischen Ueberlieferung, die Opposition gegen die republikanische Staatsform ablehnen, aber dieser augenscheinlich mit schwerem Herzen und widerwillig erfolgten Unterwerfung ein langes Register der Verübungen folgen lassen, welche die Republik seit zwölf Jahren an der „religiösen Freiheit“ begehe. Darauf werden acht Gebote über die Pflichten der französischen Katholiken erlassen. Diese sollen zwar Republikaner werden, aber in erster Linie „der Verteidigung des bedrohten Glaubens“ obliegen. Jedes Eingreifen der Staatsgewalt gegen die Uebergriffe des Klerus soll abgewehrt, die Schule wieder der Kirche ausgeliefert, der Theologe vom Wehrdienst befreit, das Konkordat im Sinne der Ultramontanen gebietet werden als eine Unterwerfung des Staates unter die Kirche, das Kultusbudget als die Abtragung eines Theiles der Summen betrachtet werden, die der Staat der Kirche schuldig sei; endlich sollen die Katholiken zwar dem Gesetze und den Behörden Gehorsam leisten, aber nur wenn die Anordnungen nicht gegen das Gewissen der Gläubigen verstoßen. Zum Schlusse wird bedauert, daß die Kardinalen durch die Umstände gezwungen sind, den Beschwerden der Kirche Worte zu leihen, und gefordert, daß die Neuepublikaner im republikanischen Lager „als Freunde, nicht als Verdächtige, als Bundesgenossen, nicht als Gegner“ behandelt werden.

Letztere Forderung ist vorläufig unerfüllt geblieben. Die gemäßigten Republikaner sind durch die Erklärung verstimmt worden und beschuldigen die Deklaranten, daß dieselben nicht im Sinne des (noch un veröffentlichten und nach einer Version wieder zurückgezogenen) päpstlichen Schreibens gehandelt hätten, und die Radikalen sehen in dem Schriftstücke eine neuerliche Kriegserklärung an die Republik. Jedenfalls hat der Uebertritt der Klerikalen — die Bischöfe und die Laien werden sich nach und nach dem Standpunkte der Kardinalen gesellen — nicht die erwartete Wirkung. Die Hoffnung des Papstes, daß die Franzosen sofort die Bebelgewehre laden werden, damit diese, wie einst bei Mentana die Chassepots an den Garibaldianern, „Wunder thun“ für den Kirchenstaat, wird unerfüllt bleiben, und die bei Erklärung der „offenen Republik“ gehegte Erwartung der gemäßigten Republikaner, daß durch den Uebertritt des Klerus in ihr Lager der Friede zwischen Kirche und Staat gesichert werde, erweist sich als ungerechtfertigt. Das große Ereigniß, welchem seit Jahren als einem weltbewegenden entgegen gesehen wurde, ist bedeutungslos. Die Kirche läßt ihre monarchischen Verbündeten, nun diese keine Aussicht auf baldige Errichtung des Thrones haben, im Stiche. Das ist nicht hochherzig, doch praktisch gehandelt. Jeder ist sich selbst der Nächste. Aber der Kampf gegen alle freien Ideen wird jetzt innerhalb des republikanischen Lagers mit unerminderter Hartnäckigkeit geführt. Im Grunde bleibt Alles beim Alten.

Budapest, 25. Januar.

* Die Wiener Montagsblätter melden, Finanzminister Weyerle ist gestern nach Budapest zurückgekehrt. Das Resultat seiner Besprechung mit Minister Dr. Steinbach in Au-

gelegenheit der Valuta-Regulierung ist ein vollkommen befriedigendes. Zwischen den beiden Ministern herrscht selbst in den geringsten Details vollkommene Uebereinstimmung, dieselbe erstreckt sich auch bereits auf die Feststellung des Namens der neuen Münze. Auch bezüglich der Person des Bankgouverneurs herrscht Einverständnis. Es ist festgesetzt, daß Herr v. Tóth Gouverneur wird, an dessen Stelle Abgeordneter v. Plener Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes werden soll.

Wahlbewegung in der Hauptstadt.

Programmrede Julius Horváth's.

In großen Saale des Kaffeehauses in der Mótusgasse, Altosfen, hielt gestern Nachmittags 4 Uhr der Kandidat der Nationalpartei des 3. Bezirke, Julius Horváth, vor einem nach Hunderten zählenden Wählerpublikum seine überaus beifällig aufgenommene Programmrede. Die Versammlung wurde von Dr. Joseph Stern mit der Meldung eröffnet, daß Julius Horváth seine Programmrede statt um 3 Uhr erst um 4 Uhr abhalten werde. Bis zum Erscheinen Horváth's richtete Moriz Fantus begeisterte Worte an die Wähler und auch Sigmund Bargha forderte die Wähler auf, mit Eifer und Ausdauer sich der Sache Horváth's anzunehmen. Dann spricht ein dritter Redner, Joseph Schwarz, worauf, von den Anwesenden, Joseph Schwarz, dankend begrüßt, Julius Horváth in Saale erscheint. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache Dr. Stern's hielt Julius Horváth seine Programmrede, deren Inhalt wir in Folgendem wiedergeben:

Geehrte Wahlbürger! Ich weiß, daß Ihre Begeisterung nicht meiner Person, sondern dem Prinzip, welches ich seit zwanzig Jahren vertreten habe, gilt. Das Programm der Nationalpartei ist bekannt; dasselbe erstreckt sich auf alle Zweige der Politik und ich habe mich nicht in Folge egoistischer Interessen dieser Partei angeschlossen, sondern weil ich ihr Programm für das Wohl des Landes entsprechend gefunden habe. (Beifall.) Für meine Person bekomme man als Anhänger dieser Partei höchstens Verfolgungen, Verdächtigungen und Beleidigungen. Vor Allem will ich Ihnen eine offene Antwort auf die Frage ertheilen, wie es kommt, daß die auf Grund des 1867er Ausgleichs stehende Partei für die Wahlbewegung mit der Unabhängigkeitspartei paktirt hat. Nie war die Existenz des Landes von Demjenigen bedroht, die innerhalb der Grenzen des Gesetzes die Freiheit, die Unabhängigkeit des Landes erstrebten, auch zur Zeit der Károlyi, Bethlen und Bocskay nicht. Gegenwärtig schwebt die Schöpfung Deák's in arger Gefahr, der reelle Liberalismus, der in Thaten sich kundgab, ist zur hohlen Phrase geworden. (Beifall.) Eine so kleine Nation, wie die ungarische, darf nicht in Kosten, nicht in Konfessionen zerklüftet werden. (Stürmischer Beifall.) Es müssen vielmehr alle Schichten der Nation miteinander verschmolzen werden, damit Jeder seinen Antheil an der Erhaltung der Nation herausbekomme. Ich verpöche nur eines, das aber werde ich halten: Ich frage nicht, was für Religion der Bürger befolgt, was für Sprache er spricht, sondern wenn er ein guter Patriot ist, so will ich sein Interesse am Herzen tragen. (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Man hat der Opposition gar Vieles vorgeworfen; man sagte unter Anderem, daß die Nationalpartei gegen die Regierung aufwieglend vorgehe und daß unter Weg zur Revolution führt. Nun, ich glaube eher, daß der von der Regierung und ihrer Partei befolgte Weg zur Revolution führt. Die Revolutionen sind stets dadurch entstanden, daß man die Rechte der Nation konfiszierte.

Ich stelle es in Abrede, daß die Richtung und das Regime Tíhá's und Szapáry's die gleiche gewesen. Das sah man in der Janáky-Affaire; dort wurde Janáky durch den König selbst desavouirt und Se. Majestät selbst erklärte, daß seine, seiner Armee und der Nation Interessen ungetrennbar sind. Und vergleichen wir hiermit die Uzelac-Affaire, wo wir keine Genugthuung erhielten. ... Tíhá konnte nicht bezogen werden, die Rede, Versammlungs- oder Preßfreiheit zu beschränken; er hätte vielleicht liberaler sein können, doch niemals stand er dem Liberalismus feindlich gegenüber. Und das gegenwärtige „liberale“ Kabinett projektirt einen reaktionären Gelehtentwurf nach dem anderen. (So ist's.) Das gegenwärtige Regime ist nicht die Fortsetzung des früheren. Der Fehler des Regimes Tíhá war, daß Letzterer im Bewußtsein seiner Stärke und seines unanfechtbaren Patriotismus der Meinung war, daß er allein im Stande sei, die Gesamtheit der Nation zu

vertreten — er brach die Nation mit seiner Kraft und das war sein Fehler. Szapáry, der schon als Finanzminister das Land an den Rand einer Krise gebracht hat, der sich zu Allem hergibt, der sich zu Allem fähig fühlt, der das finanzielle Gleichgewicht sofort herstellen, die Verwaltungsreform sofort durchführen, das Ansehen des Parlaments wiederbessern wollte (Heiterkeit), dieser große Patriot leidet unter dem Fluche, daß er, wenn er einen seiner Gelehtentwürfe zu verteidigen hat, keine Worte dafür findet. (Heiterkeit.) In der Wegtaufungsfrage hat erst der sechs Monate später ernannte neue Fürstprimas den Ausweg gefunden und nicht Dejenigen, die, ohne zu wissen, was daraus wird, die Sache vor's Parlament brachten; auch die Frage der Verwaltungsreform wurde vor's Parlament gebracht und der Ministerpräsident verlangte von seiner Partei, daß dieselbe den Entwurf ohne Debatte, en bloc, annehme. So hätte man den Gelehtentwurf auch im Parlament durchbringen können. (Heiterkeit.) Auch die Nationalpartei will die Verwaltungsreform, aber in solcher Gestalt, daß die Beamten aus ihrem Paria-Zustande befreit werden sollen. (Beifall.)

Was den Bezirk und die Hauptstadt betrifft, erklärt Redner, daß er die Verhältnisse seit 20 Jahren genau kenne; der Bezirk müsse mit der Hauptstadt vollkommen verschmolzen werden; er dürfe nicht weiter das Stiefkind bleiben, für die ästhetische Entwicklung der Hauptstadt solle man erst dann sorgen, wenn in allen Bezirken die Lebensbedingungen der Einwohner gesichert sind. (Zustimmung.) Wodurch hat man Altosfen für die verwüsten Weingärten entschädigt? Wir können nichts Anderes versprechen, als daß wir die Regierung zur Verantwortung ziehen werden, denn nur sie besitzt die Macht zur Abhilfe. Und diese Kontrolle verpöche ich Ihnen. (Stürmischer Beifall.) Altosfen ist zur Fadrikstadt prädestinirt; es muß nur gehörig unterstützt werden. Zum Schlusse empfiehlt sich Horváth dem Vertrauen und der Liebe der Wähler, mit denen er durch Prinzipien und nicht durch Interessen verbunden sei. (Vanganhaltende stürmische Eisenrufe und Applaus.)

Nachdem Horváth Johann seine Rede im kurzen Auszuge in deutscher Sprache wiederholt hatte, dankte ihm Dr. Stern für sein Erscheinen, worauf die Wähler unter lebhaften Eisenrufen auf Horváth auseinandergingen.

Programmrede Dr. Karl Morzsiányi's.

In den prächtig decorirten Räumen des Elisabethstädter Klubs hielt gestern der Abgeordneten-Kandidat Dr. Karl Morzsiányi seine Programmrede. Die geräumigen Klubsäle waren überfüllt von Wählern.

Die Versammlung wurde vom Parteipräsidenten Ludwig Tolnay eröffnet, welcher die Entsendung einer aus 30 Personen bestehenden Deputation zum Kandidaten beantragte. Während der Pause hielten Rudolf Berger und Apotheker Derstyanffy kurze Reden. Während der letzteren erschienen, mit begeisterten Eisenrufen empfangen, Dr. Karl Morzsiányi im Saale und hielt seine Programmrede, welcher wir Folgendes entnehmen:

Nach einer kurzen Einleitung sagte Redner: Ich habe schon erklärt, daß ich ein Anhänger der liberalen Partei bin. Ich erkläre mit voller Entschiedenheit, daß ich ein unbedingter Anhänger der Verstaatlichung der Administration bin, umso mehr, da ich hoffe, daß die von der Gerichtsbarkeit in Administrations- und von derjenigen in Wahl-Angelegenheiten, als auch andere, in liberalem Geiste einzureichende Gelehtentwürfe alle jene Bedenken und Einwendungen zerstreuen werden, die gegen die Verstaatlichung angeführt wurden. Es steht außer allem Zweifel, daß für die Hauptstadt Budapest ein besonderes Gesetz geschaffen werden wird, bei dessen Verhandlung ich mit voller Kraft dahinwirken werde, daß die Hauptstadt, das Herz des Landes, nebst Aufrechterhaltung seiner Autonomie einen solchen Rechts- und Wirkungsbereich erhalte, die es ermöglichen, daß Budapest aufblühe und sich zu einer Weltstadt emporschwinde.

Wenn etwas, so ist die öffentliche Gesundheitspflege jene schmerzhafteste Wunde, die ehestens geheilt werden muß, wenn wir wollen, daß der ungarische Stamm stark und gesund sei. Die gründliche Revision des Sanitätsgesetzes vom Jahre 1876 bildet eine brennende Nothwendigkeit. — Was das allgemeine Unterrichtswesen anbelangt, kann man mit Freuden konstatiren, daß es kaum ein Land gibt, das in so kurzer Zeit solche riesige Fortschritte aufweisen konnte. Ich hoffe, daß wir auf dem begonnenen guten Wege auch fernerhin verbleiben, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich einer der eifrigsten Kämpfer sein werde für Unterricht, Erziehung und Bildung.

Eine wichtige Agende des nächsten Reichstages ist die Steuerreform.

Als Jurist reiche ich auch die Rechtspflege unter die wichtigsten Aufgaben. Trotzdem die Kodifizierung des bürgerlichen Privatrechts schon vor vielen Jahren in Angriff genommen wurde, ist dieselbe auch heute noch nicht beendet. Da jedoch die

Kodifikation des Privatrechts zum großen Theile schon fertig ist, so haben wir beiräthende Ansicht, daß die in das Gebiet des Privatrechts gehörenden Urtheile nicht allein in der individuellen Auffassung des Richters, sondern in den Paragraphen des kodifizierten Gesetzes ihre Begründung finden werden. Auch die Reform des formellen Rechts ist bereits in Angriff genommen, sowohl im Straf- als auch im bürgerlichen Verfahren.

Und jetzt, geehrte Wähler, erlauben Sie mir, bevor ich auf die städtischen Angelegenheiten übergehe, daß ich meine Ansichten entwickle bezüglich eines Gegenstandes, der unsere israelitischen Mitbürger sehr mehr berührt. Der Gesetzartikel XVII vom Jahre 1867 verleiht unseren israelitischen Mitbürgern die Gleichberechtigung bezüglich der bürgerlichen und politischen Rechte, und der Gesetzartikel LI vom Jahre 1868 stellt in Aussicht, daß auch die Gleichberechtigung der Konfessionen gesetzlich geregelt werden wird. Seit der Schaffung dieser zwei Gesetze sind beinahe fünf- undzwanzig Jahre verstrichen, und trotzdem ist bis zum heutigen Tage in dieser Richtung noch immer keine Verfügung getroffen worden, obwohl es schon hoch an der Zeit ist, daß dieser billige und gerechte Wunsch unserer israelitischen Mitbürger in Erfüllung gehe. Ich, der ich den Liberalismus nicht auf der Zunge, sondern im Herzen trage, bekenne mich als Anhänger der Gleichberechtigung der Konfessionen in dem Sinne, daß dieselbe mit den Gesetzen des Staates nicht im Widerspruch stehe, und demzufolge halte ich es für richtig und gerecht, daß auch die jüdische Religion mit den anderen bisher gesetzlich rezipirten Konfessionen gleichberechtigt anerkannt werde.

Zum Schluß besprach Redner städtische Angelegenheiten.

Nach dieser, häufig von Beifallsbezeugungen unterbrochener Rede dankten Ludwig Tolnay und Ignaz Fischer dem Kandidaten für sein Erscheinen und versicherten ihm der unwandelbaren Sympathie und Anhänglichkeit der Bürger des Bezirkes. Sodann bestieg Dr. Morzsa eine mit vier Schimmeln bespannte Galacantivage, welcher etwa hundert Privatfuhrwerke und Mietwagen folgten. Der imposante Zug durchzog mit flatternden Fahnen die vornehmsten Straßen des Bezirkes und begleitete schließlich den Kandidaten nach seiner Wohnung.

Programmrede Oliver Galácz.

Einige hundert Neugierige, darunter eine beschränkte Anzahl von Wählern, versammelten sich gestern Nachmittags in der mit Fahnen decorirten Nationalturnhalle, um die Programmrede des Kandidaten der Josephstädter Achtundvierziger und Unabhängigkeitspartei, Oliver Galácz, anzuhören.

Nach Eröffnung der Versammlung präsentierte Georg Házy eine Zuschrift von Koloman Törz, aus welcher hervorgeht, daß es der Wunsch Kossuth's sei, daß Oliver Galácz in diesem Bezirke als Kandidat der Achtundvierziger und Unabhängigkeitspartei aufzetrete. Nachdem Gabriel Madary seiner Unzufriedenheit mit dem herrschenden Regime Ausdruck verliehen, erwiderte der Kandidat Oliver Galácz im Saale, wo ihn begeisterte Ovationen empfingen.

Seine Programmrede begann er mit dem Hinweis darauf, wie schmachvoll es sei, daß die Regierung die Wähler den Gefahren und Fatalitäten eines Winter-Wahlsfeldzuges ausgesetzt habe. Redner bezeichnet dies als eine unerhörte Brutalität, die ihre Fortsetzung darin findet, daß sich die Regierung bemüht, in der Wahlkampagne durch PreSSION, Bestechung und Gewaltmaßregeln künstlich eine Majorität zu erzwingen. (Zustimmung.) Diese Regierung habe aber kein Recht auf das Vertrauen der Nation, denn Alles, was sie geleistet haben will, sei Ungarns Ruin. Sie habe das freie Versammlungsrecht beschränkt, das Volk demoralisirt, durch den Druck der Steuererhöhung den Wohlstand des Volkes untergraben und, was ihre Hauptstunde ist, Ludwig Kossuth heimatlos gemacht. Wenn sie damit flunkert, daß sie das Gleichgewicht im Staatshushalte hergestellt habe, so sei das nichts weiter als Komödie. Redner entwarf nun sein Programm, dessen Hauptpunkte die Aufstellung eines selbstständigen ungarischen Heeres, die Herstellung des selbstständigen Zollgebietes, einer ungarischen Nationalbank ist. Er wünscht, daß der König einen besonderen ungarischen Hofhalt habe, daß die Civilehe eingeführt, das freie Rede- und Versammlungsrecht respektirt und die Rezeption der jüdischen Religion ausgesprochen werde. Der Vorwurf, daß das Programm der Unabhängigkeitspartei zur Revolution führe, sei eine Verleumdung. Im Gegentheil — sagt Redner — lassen wir die Regierung schalten und walten wie bisher, so müßte dies früher oder später zur Revolution führen. Der Kandidat schließt seine Rede mit einem Gehen auf die unabhängigen Wähler und auf Ludwig Kossuth. (Stenrupe.)

Tolnay vor seinen Wählern.

Die Franzstädter Liberale (Tolnay-)Partei hielt gestern Vormittags 10 Uhr im Klub des IX. Bezirkes eine Versammlung, an welcher die Intelligenz der Franzstadt theilnahm.

Nachdem Dr. G. Wagner die Versammlung eröffnet hatte, feierten Koloman Csiky, Joseph Pirava und Sigmund Medrey die Verdienste des Kandidaten der liberalen Partei Ludwig Tolnay und ermahnten die Wähler, ihre Sache zum Siege zu führen.

Ludwig Tolnay konstatiert, daß alle Kandidaten der liberalen Partei namentlich aber der Finanzminister, in ihren Programmreden das bestätigten, was Redner vor 14 Tagen vor seinen Wählern gesagt hat. Von großer Wichtigkeit für Ungarn, auch für seine Politik, ist die Valutaregelung, welche Redner eingehend würdigt. Bezüglich der Kandidatfragen sind alle politischen Parteien einig, nur betreffs deren

Durchführung herrscht Differenz. Bezüglich der Prinzipien wollen alle liberal und demokratisch sein. Die Achtundvierziger-Partei will die Unabhängigkeit Ungarns, was den Staat derzeit gefährden würde. Ein selbstständiges Ungarn wäre nur ein Staat dritten Ranges und würde eine Rolle spielen, wie die kleinen Balkanstaaten. Die Nationalpartei sieht wie die Regierungspartei auf der Basis des 1867er Ausgleiches, zwischen Beiden herrscht kein Unterschied und die Gegnerschaft der Nationalpartei ist nur persönlichen Motiven zuzuschreiben. Auf die Franzstädter übergehend, hat er deren Interessen nach denen des Vaterlandes in sein Herz geschlossen, kann er kein Programm einer Thätigkeit entwickeln, weiß aber darauf hin, daß die Verperrung des Bezirkes von der Donau, ohne in den diesbezüglichen Forderungen zu weit zu gehen, beseitigt werden müsse. Hier muß eine Brücke nach Ofen errichtet werden; daß dies bevorsteht, hat Finanzminister Welkele bereits erklärt; die diesbezügliche Enquete hat den Vollantritt als Ausgangspunkt angenommen. Redner wünscht allerdings die Brücke vom Vorarinspasse ausgehend. Der Franzensring und der von demselben abgeweiende Theil der Sarokfäregasse müssen regulirt und gepflastert werden. Zur Hebung der Baukunst muß der Bezirk mit dem Franzstädter Bahnhof in Verbindung gebracht werden. (Lebhafte Beifall.)

Dr. G. Wagner dankt Tolnay für dessen Ausführungen, ermahnt die Anwesenden zur eifrigen Agitation und zum zahlreichen Erscheinen am Donnerstag vor der Wahlurne, worauf die Versammlung auseinanderging.

Die liberale Partei des dritten Bezirkes hielt gestern unter Vorsitz Dr. Adolf Tataj's eine Konferenz, in welcher Alexius Dubraviczky betonte, es sei unbedingt nötig, daß in diesem Bezirke ein der liberalen Partei angehörender Abgeordneter gewählt werde; er hofft, daß Ország's Name am Wahltage freigeht aus der Urne hervorgehen werde. Sodann ergreift Dr. Alexander Ország das Wort. Er erwähnt, daß im Bezirke ein Pamphlet verbreitet werde, laut welchem er (Redner) die Wähler bestochen habe. Ország weist diese Beschuldigung als einen elenden Korrespondenzstück zurück und bezeichnet den Verbreiter dieser unwahren Nachricht als verlogenen Schurken. Redner sucht dann einige in der jüngsten Rede Apponyi's enthaltene Behauptungen zu widerlegen und sagt, die Horváth-Partei habe keine Geringere Berechtigung. Schließlich sprach Ernst Schieffel, welcher die Wähler zur Ausdauer im Wahlkampfe anreizte.

Das Exekutivkomité der Wahrmann-Partei im fünften Bezirk hielt gestern Vormittags 11 Uhr im Saale des „Hotel Europa“ unter Vorsitz Ludwig N. Pirava's eine Sitzung, in welcher die Vertrauensmänner zu dem am 28. d. stattfindenden Wahl entseidert wurden. Es sind dies die Herren: Dr. Moriz Bokh, Edmund Seletskiy, Dr. Sigmund Hajós und Alois Scharf. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß sich die Wähler am Wahltage Morgens 8 Uhr im Hörden-saale einfänden und von da sich korporativ zum Wahllokal, Neodautengebäude, begeben werden.

Wahlbewegung in der Provinz.

Je näher der entscheidende Wahltag heranrückt, um so eifriger wird um die Stimmen der Wähler geworben. Graf Apponyi trat Samstag Abend, nachdem er in Altosien zu Gunsten des Kandidaten seiner Partei gesprochen, die Reise nach Maros-Báráhely an, um daselbst der auf heute einberufenen großen Versammlung der Nationalpartei beizuwohnen. Baron K. A. S., der am Samstag Abend noch am Oppositionsbanket im ersten Budapester Bezirke theilnahm, begab sich nach demselben auf den Bahnhof und fuhr nach Lippa, um dort die Sache des Kandidaten der Nationalpartei, Borthen Popovics, zu unterstützen. Ein Telegramm meldete denn auch schon gestern Abend, daß er dort eine zweistündige Rede gehalten habe, welche — so heißt es in dem, von oppositioneller Seite stammenden Telegramme — von zündender Wirkung war.

Aus den Wahlbezirken in der Provinz sind außerdem die folgenden Mittheilungen zu registriren:

Aus Gieß-Bisz im Marmaroser Komitate wird berichtet, daß der bisherige liberale Abgeordnete dieses Bezirkes, Edmund Jónás, vor zahlreichen Wählern seinen Rechenschaftsbericht erstattete, der mit stürmlichem Beifall aufgenommen wurde. Jónás wurde einhellig wieder kandidirt. Ein Festbanket und ein glänzender Ball gaben Zeugnis von den besonderen Sympathien, deren sich der Kandidat überall erfreut. Er hat keinen Gegenkandidaten.

Im nördlichen Theile des Trencsiner Komitates wurde der Zwiespalt der liberalen Partei im Csacszeri Bezirke durch das Uebereinkommen beseitigt, daß im Wahlbezirke Varin, wo der bisherige Abgeordnete Peter Udánky die Wiederwahl ablehnte, Alexander Szepely, der bisherige Abgeordnete des Csacszeri Bezirkes, in Csacsza aber Baron Hermann Popper gewählt werden wird.

Dem wieder kandidirten bisherigen liberalen Abgeordneten des Bezirkes Giralt im Sárosi Komitat, Béla Görgy, wurde von den katholischen Geistlichen zugemuthet, einen katholischen Nevers zu unterschreiben; Görgy hat dieses Ansuchen rüdweg zurückgewiesen.

Die Unabhängigkeitspartei hat in Besprim den dortigen reformirten Geistlichen Gabriel Benyey kandidirt.

Der in Bács, Tolnaer Komitat, von der Unabhängigkeitspartei kandidirte Stephan Szlucha hat einen Nevers unterschrieben, durch welchen er sich verpflichtet, für die Revision des Religionsgesetzes von 1868, überhaupt für alle katholischen Interessen und gegen die Eintheilung zu stimmen.

In Török-Naniza, Torontáler Komitat, wurde der Advokat Emil Gavrilá, — in Abony, Bester Komitat, der Advokat Daniel Told, — in Krasso,

Salmirer Komitat, Stephan Fugel, — in Ghonva, Advokat Bela Parabas von der Unabhängigkeitspartei kandidirt.

Béla Komáthy von der Achtundvierziger-Partei wurde von den Anhängern der äußersten Linken in Szolys-Báráhely, Bezirksrath Komitat, als Gegenkandidat des bisherigen Abgeordneten Mos Béthy (N. P.) ausgerufen. Komáthy hat die Kandidatur angenommen.

Waisen hat ursprünglich einen zur Nationalpartei gehörenden Kandidaten bekommen; als solcher ist nämlich der dortige Domherr Joseph Csávolky aufgetreten, derselbe, der vor Kurzem in der Kongregation des Bester Komitates darüber Beschwerde geführt hat, daß der Komitatshausaal zur Abhaltung protestantischer Vorlesungen überlassen wurde. Die Organe der Nationalpartei behaupten, daß sein Wahlsieg außer Zweifel stehe.

Zu Valassa-Gyarmat kam es nach der Programmrede des Kandidaten Lafláry zwischen seinen Anhängern und jenen des Kandidaten Valácz im Wirthshause zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher sechzehn Personen verwundet wurden, während ein Landwirth aus Doftár derart zugerichtet wurde, daß an seinem Arme ein Nagel eingewickelt wird. Ein gestern unternommener Versuch zur Aussöhnung beider Parteien ist nicht gelungen und ist, wie man dem „N. H.“ meldet, Graf Degeföld nach Budapest abgereist, um dem Minister des Innern seine Demission zu überreichen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Januar.

* Wetterbericht. Die Witterung war gestern meist trüb, die Temperatur weniger kalt. Das Thermometer sank in der Nacht von Samstag auf Sonntag nur bis -4 Gr. R. und stieg gestern am Tage bis +1 Gr. R. Das Barometer ist auf 767 Mm. gestiegen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Referenten im hauptstädtischen Bauathe Emerich Rupp zum wirklichen Ministerialrath ernannt. — Der Ministerpräsident hat ernannt: den Ministerial-Ingenieur beim hauptstädtischen Bauathe Johann Bakos zum Ministerial-Oberingenieur, den diplomirten Architekten Emerich Francsek zum fön. Ingenieur und den hauptstädtischen Konzeptspraktikanten Dr. Julius Földits zum Ministerial-Konzeptspraktikanten. — Im Ministerium des Innern wurden ernannt: der Konzeptspraktikant Alexander Halácz und der Obergeplantsekretär Dr. Baron Emerich Fesleráry zu Ministerial-Konzeptspraktikanten, der Konzeptspraktikant Dr. Edmund Blum zum Konzeptspraktikanten.

* König Carol von Rumänien und Thronfolger Prinz Ferdinand sind heute um dreiviertel 7 Uhr Früh, begleitet von Oberst Berticary und Major Kuaná, mit dem Courierzuge der Westbahn aus Pallaun in Wien eingetroffen, dieselben setzten mittelst Separatzuges die Fahrt zur Staatsbahn fort, wo sie vom rumänischen Gesandten Ghika und den Gesandtschaftsmitgliedern, ferner vom Generalkonsul Lindheim und Bizekonsul Arnold begrüßt wurden. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt im Hofwartel setzten König und Thronfolger mittelst Courierzuges über Perciorova die Fahrt nach Bukarest fort. Mitte Februar kehrt auch Königin Elisabeth, die wieder wohl ist, häufig Promenaden macht und mit Musik und Gesang sich beschäftigt, über Wien nach Bukarest zurück.

* Die Königin als Fahnenmutter. Aus Fiume wird berichtet, daß die Königin die Stelle der Fahnenmutter gelegentlich der am 5. Juni d. J. stattfindenden Fahnenweihe bei dem unter dem Protektorat Sr. Majestät stehenden Financier-Veteranerverein angenommen hat. Der Vorstand des Vereins, Conrad Schwedle, ist durch die Kabinetstanzlei von dieser Entscheidung Ihrer Majestät verständigt worden.

* Karl Szabados gestorben. Nach einem langjährigen Hindämmern auf seinem Schmerzenslager ist gestern Morgens der gefeierteste Komponist des Ballets „Biora“ Karl Szabados in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert. Auf ein ergreifendes Stück Menschenlebens hat der Tod seinen verblühenden Mantel gelegt, eine düstere Tragödie hat ihre beruhigende Lösung gefunden. Vielverheißend war der Stern des jungen reichbegabten Mannes aufgegangen, seine kleineren Kompositionen fanden allgemeinen Beifall und Szabados gewann eine Stelle an der Oper, welche seiner Zukunft den materiellen Boden bot. Er heirathete bald darauf seine Jugendliebe, die noch an der Oper thätige Tänzerin Paula Ferenczy, mit der er eine kurze Zeit im innigsten Glücke verlebte. Aber bald traf ihn das Unglück: in der Vollkraft seines Körpers verfiel der junge Künstler in unheilbaren Irrensin. In seiner geistigen Unmachtung führte ihn die sorgsame Hand seiner treuen jungen Gattin durchs Leben, die an der Seite des später auch körperlich stehenden Mannes ein langjähriges Martyrium durchmachte. Nun sind Beide erlost worden. — Anlässlich der Aufführung der „Biora“ im März des verfloffenen Jahres haben wir die künstlerischen Fähigkeiten des talentirten Komponisten gewürdigt; für die Kunst freilich bedeutete Karl Szabados seit Jahren bloß einen Namen. Den Tod des Dahingegangenen verkündet die Trauerfahne, die von der fön. Oper weht, sie gibt Kunde von vieler, inniger Theilnahme, die dem Sarg des Todten — seine junge Witwe, seine mündigen Waisen bealeuen.

Gesellschaft Akademische ihre seit Hauptgegenstand der Komócsy verlesene Redefertigung, welche in der Sitzung, welcher unser Minister Graf Albin

Die Sitzung Jofai's Vizepräsident Rede über die literarisch-gedebenen Jahrhunderte des Sekretärs Thoma Joga gegen die herrliche Schriftthum, angeführt zu bleiben und die Geiste zu pflegen und

Die Vorlesung der für den Kranken Tod zur Verlesung, daß die Umstände, unter noch immer in Dunkelheit war zur Wahl von A. E. den, der seinen Auf des Generals frug, was sagst Du dazu, so Dein Gedicht auch für die Antwort Julie Gleichung G. r. i. b. barkeit Bem's blind

Forba, wo er Weib un Seelsorger zurückließ, jammen, der ihn zärtlich in Kriegsdienste und es Maros-Báráhely zu be Petöfi sah dem Wogen d Stabsarzt Jof. Vengyel zu Nachmittags erlangt die Prüfung einer Br hinflickend sah Petöfi Schritte von ihm schlü Sechspfunders ein und die Kleider des Dichters dem Unrath reinigte Major? frug ihn Ken 101-m-az! verzieht füllung. Nun folgte die sah die Ungarn weichen, auch Bem. Nun flob auch Vengyel, entkam aus Rosakenregimenten um fanterte und mit die er retten. Johann Szulka Mittheilung Alexander straße fliehen. „Selbst zählte Szulka — „der und der großen Feder munderherrlichen Lieber flos von der Landstraße ihn vier Lanzenreiter et hieben getroffe Er empfing die tödliche greifern zugemendet. A schloß Jofai, „wurde au bettet. Mit 134 Wunden man vielleicht einmal B ein von der ganzen Na bereiten.“

Der mit großer E lung folgten die übrigen Franz Hercegh Titel „Diga“, Emil A b Gedicht „al a to gyfirt rezitirte zwei Gedichte v Schlus machte Victor A und von unangesehener K „Kozmaring a pa has gemein launiger Weise zum Mitglied der Petöfi zen Schlussworten komócsy schlossen.

* Minister Gra Rezeption. Wir haben Graf Csáky in Te m der Rezeption der Jude Die Antwort, welche d des Deputationsführers löfeg“ wörtlich folgende „Empfangen Sie, scheinen meinen Dank. So lange warten lassen mü ging ich von Schule zu den Resultatn derselben Jagen, was ich gesehen, füllt. Was Tenevár an Bildung geleistet, ist des daran hat Jeder Theil, schaften in erster Linie, n Frauen als Theilhaber und als eifrige Konkurre Erfolge. Was das dur Gleichberechtigtig Vorgebrachte betrifft, bra zu sagen, daß die A n g der i liberal S ch w i e r i g k e i t e n als die Israeliten durch i Intelligenz und ihre Sub geschaffen haben, auf wela die gesetzliche Gle Religion ford jedoch bemerken, daß ich dieser Gleichberechtigung m melle Sache baute, we richtigen Werth und Wir g e s e l l i c h a f t l i c h ent weiß übrigens, daß betref Boden bereits derart vorber

in Thoma Parabas von

Achtundvierziger äußersten Einkommen Kommittee, als Obmannen des Bezirkes Kandidatur an-

ur Nationalpartei solcher ist näm-lich v o l k s y auf der Kongregation rde geführt hat, tung protestantische Die Organe der Wahltag außer

nach der Pro- y zwischen seinen Balázs im ret, bei welcher wurden, während richtet wurde, das felt wird. Ein scheidung betbet man dem "B. Budapest ab- seine Demission

25. Januar.

ng war gestern. Das Thermo- auf Sonntag um am Tage bis 767 Nm. ge-

hat den mit dem atbes bekleideten Emerich Rupp Der Miterial-Ingenieur Balós zum rten Architekten niur und den v. Julius B. n. — Im Mi- der Konzepts-bergespannskre- zu Ministerial- Somund Blum

und Thronfol- um dreiviertel Bertichary dourierzuge der eingetroffen, es die Fahrt männlichen Gef- stnigstledern, m und Bize- ch dreiviertel- teaal setzten erzugtes über fort. Mitte a b e t h, die nacht und mit er Wien nach

unter. Aus g in die Stelle 5. Juni d. N. unter dem e Zimmere r hat. Der w e d l e, ist Suttschließung

h einem lang- merzenlager te Kompositt ein besseres ergreifendes en verhalten- die hat ihre geißend war unnes aufge- anden allge- eine Stelle materiellen ine Jugend- ze Längerin ze Zeit im raf ihn das ers verließ rrsinn. In die sorgsame e Leben, die fischen Man- machte. Nun der Auffüh- renen Jahre's des talent- unft freilich los einen verkündet weht, sie ne, die den seine un-

* Jofai über Petöfi's Tod. Die Petöfi- Gesellschaft hielt gestern im Brunnssaal der Akademie ihre feierliche Jahres-Sitzung. Hauptgegenstand derselben war eine von Joseph Komócsy verlesene Skizze Moriz Jókai's über Petöfi's Tod. Wir berichten über den Verlauf der Sitzung, welcher unter Anderem auch der Unterrichtsminister Graf Albin Csáky beiwohnte. Folgendes:

Die Sitzung eröffnete in Abwesenheit Moriz Jókai's Vizepräsident Joseph Komócsy mit einer Rede über die literarischen Richtungen des zu Ende gehenden Jahrhunderts. In dieser, wie in dem Berichte des Sekretärs Thomas Szana war ein polemischer Zug gegen die herrschenden Tendenzen des modernsten Schrifttums, angefaßt dessen die Gesellschaft konservativ zu bleiben und die schöne Literatur im nationalen Geiste zu pflegen und zu entwickeln wünscht.

Die Vorlesungen begann Joseph Komócsy, der für den franken Jókai dessen Arbeit Petöfi's Tod zur Verlesung brachte. Jókai begann damit, daß die Umstände, unter denen Petöfi den Tod gefunden, noch immer in Dunkel gehüllt seien. Die russische Invasion war zur Wahrheit geworden, Petöfi eilte zu P e m, den er seinen zweiten Vater nannte. Auf den Ruf des Generals frug er seine Gattin: „Nun, Julia, was sagst Du dazu, sollen wir gehen?“ — „Wohin Dich Dein Gesicht auch führen möge, ich gehe mit Dir!“ war die Antwort Julie Szendrői's. Er machte sich in Begleitung G r e s s i's auf den Weg. Auf die Unbesiegharkeit Bem's blind vertrauend, ging er vorerst nach Torda, wo er Weib und Kind bei einem reformirten Seelsorger zurückließ. In Vereczk traf er mit dem zusammen, der ihn jährlich umarmte. Er nahm ihn wieder in Kriegsdienste und empfahl ihm, Frau und Kind nach Maros-Váradbeg zu bringen, wohin er gerade marschierte. Petöfi sah dem Wogen der Schlacht bei Schäßburg, wie Stadtsant Jof. Lengyel erzählt, auf einem Bockstein stehend zu. Nachmittags erlangte bei Kampf seinen Höhepunkt. Auf die Prüfung einer Brücke gelebt und düstler vor sich hindblickend sah Petöfi dem großen Morden zu. Wenige Schritte von ihm schlugen die Geschosse eines russischen Sechsspindlers ein und der aufspringende Roth beschmugte die Kleider des Dichters, der alidigiltig seinen Rock von dem Unrath reinigte. „Was fehlt Ihnen Herr Major?“ frug ihn Lengyel, der ihn verwundet glaubte. „Ich mag!“ verrieth Petöfi und änderte seine Auf- fassung. Nun folgte die verhängnisvolle Umgebung. Petöfi sah die Ungarn weichen, unter den Abgehenden bemerkte er auch dem. Nun floh auch er. Die Verirrten, darunter auch Lengyel, entkamen aus dem großen Kreise, den die zwei Rotafirengentmer um die Ungarn bildeten. Die In- fanterie und mit vier Petöfi konnte sich nicht mehr retten. Johann Szalka, ein Husar und Ordnonanz des Mittelmilitärs Alexander Vajna, sah Petöfi auf der Land- strasse stehen. „Selbst der Adjutant Petöfi!“ — so erzählte Szalka — „der Mann mit dem weißen Kragen und der großen Feder (nagy fehér émbér), der die wunderherrlichen Fieder geschrieben, ist gefallen. Er floh von der Landstrasse auf ein Marsfeld. Dort holten ihn vier Kanzenreiter ein und von zwei Säbel- hieben getroffen, sank er todt nieder. Er empfing die tödlichen Hiebe, das Gesicht seinen An- greifern zugewendet. Wie Schiller und Mozart“, so schloß Jókai, „wurde auch Petöfi in ein Massengrab ge- bettet. Mit 134 Honvóds theilt er seine Ruhestätte, und wie Goethe den Schädel Schiller's erkannte, so wird man vielleicht einmal Petöfi's Gebeine finden und ihm ein von der ganzen Nation umstandenes Ruhmesgrab bereiten.“

Der mit großer Spannung angehörten Darstel- lung folgten die übrigen Gegenstände der Tagesordnung. Franz Hercegh las eine Novelle unter dem Titel „Olga“, Emil Abbrányi besannerte sein neues Gedicht „a lo gybaról“ und V. la Veresényi rezitierte zwei Gedichte von Ladislaus Janczédy. Den Schluß machte Victor Kákosy mit einer reizenden und von unausgesetzter Heiterkeit begleiteten Humoreske „Kozmaring a palás bakán“, in welcher er in un- gemein launiger Weise seine vor kurzem erfolgte Wahl zum Mitglied der Petöfi-Gesellschaft glorifizierte. Nach kurzen Schlussworten Komócsy's wurde die Sitzung ge- schlossen.

* Minister Graf Albin Csáky über die Rezeption. Wir haben gemeldet, daß Kultusminister Graf Csáky in Temesvár in Angelegenheit der Rezeption der Juden eine Deputation empfing. Die Antwort, welche der Minister auf die Aufprache des Deputationsführers erteilte, lautete nach „Eggen- lösz“ wörtlich folgendermaßen:

„Empfangen Sie, geehrte Herren, für Ihr Erscheinen meinen Dank. Ich bedauere nur, daß ich Sie solange warten lassen mußte, doch amtlich hier weisend, ging ich von Schule zu Schule, um mich persönlich von den Resultaten derselben zu überzeugen, und ich kann sagen, was ich gesehen, hat mein Herz mit Freude erfüllt. Was Temesvár auf dem Gebiete der allgemeinen Bildung geleistet, ist des höchsten Lobes werth, und daran hat Jeder Theil, die Behörden und Körper- schaften in erster Linie, und ich begreife auch Sie mit Freuden als Theilhaber dieser großartigen Resultate und als eifrige Konkurrenten in der Erreichung dieser Erfolge. Was das durch Ihren Redner betreffend die Gleichberechtigung Ihrer Religion Vorgebrauchte betrifft, brauche ich es vielleicht gar nicht zu sagen, daß die Angelegenheit bei mir, der ich liberal bin, auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen wird, umso mehr, als die Israeliten durch ihren Patriotismus, durch ihre Intelligenz und ihre Fähigkeiten längst die Grundfrage gelöst haben, auf welcher stehend sie mit Recht die gesetzliche Gleichberechtigung ihrer Religion fordern können. Ich muß jedoch bemerken, daß ich die Gesetzgebung dieser Gleichberechtigung meinerseits nur für eine formelle Sache halte, welche nur dann wahren und richtigen Werth und Wirkung haben wird, wenn sie gesellschaftlich entsprechend vorbereitet ist. Ich weiß übrigens, daß betreffend die Gesetzgebung der Boden bereits derart vorbereitet ist, daß die Lösung

der Aufgaben nun auf keine Schwierig- keiten stoßen wird.“

* Der Leopoldstädter Wohlthätigkeitsverein hielt gestern Mittags unter Vorsitz seines Präsidenten Moriz W a h r m a n n seine ordentliche Generalver- sammlung, in welcher über das Ableben des Vizeprä- sidenten Alois B u f protokolllarisch das Bedauern aus- gesprochen und an dessen Stelle Julius B u f zum Vizepräsidenten gewählt wurde. Dem vertriehenen Jahres- bericht entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre 632 Kinder mit Kleidern und Schuhen versehen wurden. Namens der Versammelten sprach Dr. Samuel Bródy dem Präsidenten, sowie der Direktion für ihre auf- opfernde Thätigkeit den Dank aus, worauf die Ver- sammlung geschlossen wurde.

* Faschingstheater. Der Pester Israe- litische Frauenverein veranstaltet zu Gun- sten seiner wohlthätigen Institute Sonntag, den 21. Februar, in sämmtlichen Sälen der hauptstädtlichen Redoute einen großen Elite-Maskenball, dessen Arrangement allseitiges Interesse wachrufen und der, wie alljährlich, der besuchte Wästenball sein dürfte. Es ist zu hoffen, daß in Anbetracht der schönen und vielverzweigten Wirksamkeit dieses Vereins der materielle Erfolg des Maskenballes nach Möglichkeit gefördert wird. — Auf dem am 10. Februar stattfindenden Valle des siebentürgischen Kultur- vereins werden als Ladies-Patrones fungieren: die Gräfinen Zibor Károlyi, Julius Szapárvy, Ste- phan Károlyi, Alois Károlyi, Victor Ká- rolvi, Arvel Dessewffy, Gmeich Székényi, Theodor Andrássy, Jozsef Forgách und Lud- wig Apponyi, ferner Baronin Koloman Kemény, Frau Alexander Orkágh, Frau János Brüll, Frau Albert Berzevicsy, Frau Alexan- der Hegedüs und Frau Adáir Schriener. — Der „Erzherzog Albrecht“-Militär-Veteranen- verein veranstaltete heute zu Gunsten seines Albrechts- fonds in den Riossälen auf der Székényi-Promenade einen Ball, der ein namhaftes Reinerträgniß ergab.

* Baron Felix Dreyz f. Aus dem Leben des vor einigen Tagen in London verstorbenen, gemeinen Intendanten des Nationaltheaters theilt „B. S.“ noch folgende interessante Einzelheiten mit:

Im den Namen Dreyz's knüpfen sich bewegte Jahre des Nationaltheaters. Nach der Direktion des Grafen Leo Festlich wurde Dreyz im Herbst 1-69 durch den Minister des Innern Paul Rajner zum Intendanten ernannt. Von seinem musikalischen Geschmack, sowie von seiner Energie erwartete Graf Julius Andrássy Vieles im Interesse des an chronischer Leere dahinsinkenden ersten Kunstinstituts. Die Vorzüge Dreyz's waren gute. Er stellte sich mit einem Programm ein und seine erste That war das Engagement Edward Reményi's für die erste Violine des Opernorchesters und Georg Mol- nárs als ersten Tragöden. Durch das reichhaltige Repertoire, sowie durch ständige heimische Kräfte schienen bessere finanzielle Verhältnisse, wie überhaupt eine neue Blüthezeit für das Institut abzusehen zu lassen. Kaum war jedoch ein Jahr verstrichen, als schon eine Krise der anderen folgte. Der Intendant mischte sich in die Privat- verhältnisse der Mitglieder, er wurde unhöflich im Ver- kehr und konfus in seinen Anordnungen. Trotz Er- höhung der Subvention, trotz voller Häuser kämpfte das Institut mit großem Defizit. Im Herbst 1870 brach die Krisis aus. Eine entlassene Schauspielerin schrieb aus Bezzym an ihre Kollegen, daß Dreyz sich gegen- über der Wiener Opernjängerin Emma Tronfili über die ungarischen dramatischen Schauspieler beleidig- end, ehrenrührig geäußert habe. Daraufhin entstand ein allgemeiner Streit. Die männlichen Mitglieder des Dramas erklärten, unter Dreyz nicht weiter zu dienen. Die Krise erreichte ihren Höhepunkt, als Dreyz leugnete, die beleidigenden Ausdrücke gebraucht zu haben, Emma Tronfili jedoch das Gegentheil behauptete. Das Mi- nisterium des Innern mußte interveniren, um der Theaterrevolution Herr zu werden. Die Ruhe war wieder scheinbar hergestellt, doch wurde die Stellung Dreyz's schon im Februar 1871 unhaltbar. Dreyz engagierte die Prinzessin M a c s i n s k y für ein mehrmaliges Gastspiel. Die Prinzessin trat als Emma Mirelli in „Ernani“ vor das Publikum, wurde jedoch ausgepfiffen. Dies war der Gnadenstoß für Dreyz. Es begannen nun auch die Mitglieder der Oper zu revoltiren. Reményi löste seinen Vertrag, Andere beabsichtigten dasselbe zu thun. Das Personal wählte ein Direktionskomitee: Szilágyi für das Drama, Franz Erkel für die Oper und ein Mitglied für die Administration. Die Presse verlangte den Rück- tritt Dreyz's, auch das Kasino wandte sich von ihm ab und so ließ ihn schließlich auch die Regierung fallen. Im Frühjahr 1871 schied er aus seinem Amte. An- fangs suchte er hier ein Amt, dann ein Mandat, um die politische Laufbahn zu betreten, doch Alles mißlang, worauf er sich in London niederließ und durch Musik- unterricht fortbrachte.

* Sanitätsräthlicher Munizipalsanitätsrat. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tages- ordnung:

Vorlage in Angelegenheit der zu bauenden Cen- tral-Markthalle und betreffs der Erwerbung der dazu nöthigen Grundstücke; Vorlage betreffend die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des linksseitigen Wasser- werkes, resp. die Neuerrichtung von unfiltrirtem Was- ser; Vorlage betreffend den Verkauf des zur Bogdanov- witz-Stiftung gehörenden Hauses an Dr. Hlatky; Ent- wicklung einer Hausverwaltungsstelle für das Redouten- gebäude; Eingabe der Firma Plan und Fried betreffs eines Grundstückes; Rechnungsrevisionsergebnisse; Pen- sionsangelegenheiten.

* Selbstmord. Der Handlungsreisende Eugen D a n e z hat sich gestern in seiner Wohnung, Mohren- gasse 7, in selbstmörderischer Absicht in den Mund ge- schossen und lies auf der Stelle todt. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Zum Tode des Herzogs von Clarence. Der englischen Presse ist aus Schloß Windsor das nachstehende Telegramm zueauean:

„Der Prinz und die Prinzessin von Wales sprechen den Unterthanen Ihrer Majestät in dem vereinigten Königreich wie in den Kolonien und in Indien ihren tiefen Dank für das Beileid aus, welches Ihnen so allgemein zu einer Zeit befreundet wurde, in welcher sie von dem schrecklichen Schicksals- schlage, dem Verluste ihres geliebten ältesten Sohnes, vollg übermannt waren. Wenn Theilnahme in einem solchen Moment irgendwelchen Werth besitzt, so wird das Bewußtsein, daß alle Klassen ihren Kummer ge- theilt haben, ein dauernder Trost für ihre betrübten Herzen sein und sie wenn möglich inniger denn je mit ihrem theueren Lande vereinen. Schloß Windsor, 20. Januar.“

* Das Wetter in Europa. Seit den letzten 24 Stunden ist ein sekundäres Barometer-Minimum über die südliche Nordsee vorgedrückt und hat sowohl in West- deutschland wie über den Westalpen vorübergehende Stürme verursacht, welche in diesen Gebieten rasche Wärmehumoren hervorriefen, während im Osten noch strenger Frost andauert; da unsere Gegend gerade an der Grenze dieser beiden Gebiete liegt, dürften in den nächsten Tagen größere Temperaturschwän- gungen und zeitweise Niederschläge noch andauern.

* Sanitätsräthlicher. Anweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. Janu- ar. Infektionskrankheiten kamen vor: an Typhus 1, Blattern 1, Schar- lach 8, Malaria 8, Diphtheritis 4, Group 1, Schar- blattern 2, Trachoma —, Influenza —, Rothlauf —. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Ge- biete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 3, in Sivilern 13. Tode- s- u r l a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungen- entzündung 5, Tuberkulose 7, Magen- und Darmfata- rch 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blat- tern —, Scharlach —, Typhus 1, Malaria —, Diphtheri- tis 2, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 16, Influenza 2.

Prima Salisag bei Theodor Kertész.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Populäres Konzert.) Im gelrigen volls- tändlichen Konzert hatten wir die Freude, die treffliche Quartettgesellschaft Krancsevics-Bürger auf dem Podium zu begrüßen. Es ist ein Beweis einerseits für die Beliebtheit dieser Künstlervereinigung, ander- seits für das musikalische Bedürfniß einer großen Ge- sellschaftsklasse, daß das heutige Konzert vor einem sehr gut besuchten Saale von Statten ging. Die Herren brachten Haydn's und unter Mitwirkung der Herren S i c k i s c h, F r a n k, D r e s c h e r und L i n t n e r das Beethoven'sche „Septet“ in vollendeter Weise zu Gehör, das Quartett zumal fand eine Interpretation, welche das rückhaltlose Lob verdient. Das anirnite Publikum konnte auch nicht, seinem Gefallen an den trefflichen Darbietungen der Herren nach jedem Sahe Ausdruck zu verleihen.

* Die Direktion des Volkstheaters schreibt den Konkurs auf den von Herrn Karl Garai gespendeten 500 Gulden-Preis aus. Bewerber können sich einen ganzen Abend ausfüllende Original-Volksstücke, deren Sujet auch dem hauptstädti- schen Volksleben entnommen sein darf. Wird von den eingelaufenen Stücken kein einziges des Preises würdig befunden, so wird der Preis nicht ausgefolgt, sondern neuerdings ausgeschrieben. Preisarbeiten sind bis 31. August 1892 beim Sekretär des Volkstheaters, Herrn Franz Remes, einzureichen; das Resultat der Kon- kurrenz wird nach Thunlichkeit bis Ende Dezember be- kannt gegeben. Die Jury besteht aus den Herren: Ludwig Cova (Präsident), Alexius Benedek, Jo- seph K e h l e r, Dr. Adolf Silberstein und Emerich Szirmai.

Offener Sprechsaal. *)

Für Jedermann! Wer irgend einen Bedarf in Baum- wolle, wollenen und Leinen-Stoffen aller Art, z. B. in Wäschegegenständen, Tischzeugen, Bett- zeugen, Kleiderstoffen, Congrestoffen zc. zc., in Stüt- garnen, in Schafwolle und Baumwolle zum Stricken, in echtem chinesischem Thee zc. zc. hat, und wer die- selben solid und billig beziehen will, der lasse sich den neuesten Preiscurant kommen (gratis und frank) von Ludwig Müller, Weberei und Versandt-Geschäft, Landekron, Böhmen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Minister Barofs vor seinen Wählern. (Privat-Telegr. des „Neuen Pester Journal.“)

Raab, 24. Januar. Unsere Stadt hatte heute reichlichen Flaggen- schmuck angelegt, um den Handelsminister Barofs, der nun schon zum vierten Male unser Gemeinwesen im Abgeordnetenhanse vertreten soll, würdig zu empfangen. Die angefahrenen Bürger der Stadt hatten sich um die zehnte Stunde auf dem Bahn- hofe versammelt, um den Kandidaten zu begrüßen. U n t e r stürmischen Clirrufen der Volksmenge fuhr der Zug um halb 11 Uhr in den Perron ein. Der Vizepräsident der hiesigen liberalen Partei Skarl G s u t á s j y begrüßte den Minister, dieser antwortete mit wenigen Worten und bald darauf bewachte sich die unendliche Wagemenge unter der stürmischen Anrufen des in den Straßen angesammel-

Newyork, 24. Januar. Nach einem dem „New Yorker Bureau“ aus Santiago zugegangenen Telegramme habe die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas der chilenischen Regierung ein sehr entschiedenes Ultimatum übermittlekt, worin erklärt wird, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen abbrechen würde, wenn Chile nicht die für die Vereinigten Staaten beleidigenden Ausbrüche in der Depesche, welche der frühere Minister des Auswärtigen an den Gesandten in Washington, Montt, gerichtet habe, zurückziehe. Das Ultimatum fordert unverzüglich Genugthuung und erklärt, daß hiefür keinerlei Frist gewährt würde.

Frankfurt, 23. Januar. (Abendverkehr.) 42prozentige Silberrente 81.25, 4prozentige ungarische Goldrente 93.35, 5proz. ungarische Papierrente 89.15, 4prozentige österreichische Goldrente 96.10, Alpine —, österreichische Kreditaktien 265.12, österreichische Staatsbahnaktien 257.25, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 84. —, ung. Kreditaktien —, Günstig.

Hamburg, 23. Januar. (Schluß.) 42prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 264.10, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 642. —, Südbahn 199. —, Italiener —, österreichische Goldrente —, 4prozent. ungarische Goldrente —, — bewegt.

Paris, 23. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.46, 4 1/2proz. Rente —, österr.-ung. Staatsbahnaktien —, Südbahn —, französische amortisierbare Rente —, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 91.50, Ottomanbank 557.18, österreichische Bodenkredit —, Türkenloose —, Banque de Paris —, Alpine —, türkische Tabak-Aktien —, österr. Länderbank —, Feil.

Breslau, 23. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 22.50, Roggen 22.80, Hafer 15.25, Reps 24.60, Spiritus 64.30, Mais 14.50.

Newyork, 23. Januar. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.45, in Philadelphia 6.35, Mehl loco 4.75, rother Weizen loco 104 1/2, per Januar 102.50, per Februar 102 1/2, per Mai 102.75, Getreidefracht 4. —, Mais per Januar 49 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Januar.

(Die Budapest Tunnelgesellschaft) hielt gestern unter Vorsitz Bela Ambrózovics' ihre Generalversammlung. Laut Bericht der Direktion beträgt der Reingewinn 49,114 fl. 53 kr., wovon 22,050 Gulden als Zinsen des Aktienkapitals, 7938 fl. 93 kr. an den Reservefond und 3247 fl. 74 kr. an die Direktion gezahlt werden. Die restierenden 15,877 fl. 86 kr. bilden mit dem Restbetrage von 104 fl. 15 kr. den Superdividendenfond. Jeder Aktiencoupon wird mit 9 Gulden eingelöst.

(Vertriebsmaßnahmen der ungarischen Eisenbahnen.) Im Monat Dezember 1891 vereinnahmten die f. ungarischen Staatsbahnen 3,685,800 Gulden (+ 618,639 Gulden), die staatlich garantierten Bahnen 468,111 fl. (+ 144,037 fl.), die staatlich nichtgarantierten Bahnen 1,810,693 fl., die Lokalbahnen 538,570 fl. (+ 175,197 fl.), alte Eisenbahnen zusammen 7,103,274 fl. (+ 1,256,185 fl.) Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891 vereinnahmten die f. ungarischen Staatsbahnen 49,881,207 fl., die staatlich garantierten Bahnen 4,820,162 Gulden, die staatlich nichtgarantierten Bahnen 26,192,837 fl., die Hauptbahnen zusammen 80,891,806 fl. (+ 7,9913 fl.), die Lokalbahnen 5,918,077 Gulden (+ 1,295,641 fl.), sämtliche ungarischen Eisenbahnen 86,812,813 fl. (+ 2,006,354 fl.)

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Eduard Berelcs, prot. Kaufmann in Straßonitz; Naid Salicfendics, Kaufmann in Gracsanica; Leopold Bodascher, Gummiwaarenhändler in Wien, 6. Bezirk, Magdalenenstraße Nr. 14; M. Knopp, Birwe, Eisenwaarenhandlung in Wieselburg; Franz Ebner, Inkaber des Galanterie- und Spielwaarengeschäftes „Bazar zum elektrischen Aufzuge“ in Salzburg; Wenzel Derner, prot. Handelsmann in Adler-Kofelch; Friedrich Dollrath in Antinowce; F. Nebel, Handelsfirma in S. M. J. J. J.; Jakob Kaufmann, Handelsmann in Homona; Peter Andorfer, Gemischtwaarenhändler in Baden; Antonia Plachy, Inhaberin eines Damenkonfektionsgeschäftes in Salzburg; Rudolf Schäffer, prot. Handelsmann in Neuhaus; Johann Steiner, prot. Tischfabrikant in Jägerndorf; Michael Scherian, Schneider in Klagenfurt; Jakob Demerer in Stantslau.

Budapester Waren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 24. Januar. Der gestrige Sonntagserverkehr war Anfangs sehr fest; später etwas beschränkt; österreichische Kreditaktien variierten zwischen 308.40, 309.50 und 308.20, ungarische Kreditbank zu 344 bis 345, vierprozentige ungarische Goldrente zu 108.37, bis 108.50 und 108.30, ungarische Estompte- und Wechselbank-Aktien zu 113 bis 112.87 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 292.25 bis 292.75, Rima-Muranyer zu 173.75 bis 174.25, Südbahn zu 93.50 bis 94.50, Hypothekbankaktien zu 175.75 bis 176.50 gebandelt.

In Getreide war kein Geschäft.

Budapester Todtenliste.

Vom 24. Januar. — Fanny Gergus, 41 J., Magd, 1. Bezirk, Leopoldsdorf. Wilhelm Schwarz, 2 J., Maurerlehrling, 2. Bezirk. Vinzenz Bureich, 42 J., Maurer, 3. Bezirk. Ferdinand Balucsek, 53 J., Antreiber, 3. Bezirk. Alois Bucsek, 3 J., Tischlerstochter, 3. Bezirk.

Charlotte Boshan, 5 J., Kaufmannstochter, 3. Bezirk. Charlotte Feurer-Pollak, 68 J., Hausfrau, zugereist. Barbara Riffel, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bezirk. Raipar Gaus, 55 J., Arbeiter, 7. Bezirk. Theodor Molodovan, 29 J., Wäscherin, 7. Bezirk. Edmund Hann Stern, 70 J., Arbeiter, 8. Bezirk. Felene Szauer, 22 J., Priv., 8. Bezirk. Sidie Magony-Michael Szabó, 62 J., Schneidersgattin, 9. Bezirk. Csirkovits, 23 J., Tischlersgattin, 9. Bezirk. Andor Wodicska, 55 J., Schneidersgattin, 8. Bezirk. Joseph Nemeck, 73 J., Fleischer, 7. Bezirk. Armenhaus. Julius Kálmán, 32 J., Arbeiter, 7. Bezirk. Sarah Szilágyi-Márton, 70 J., Arbeiterin, 5. Bezirk. Franziska Kiss, 16 J., Magd, 7. Bezirk. Agnes Glanz, 55 J., Arbeiterin, 6. Bezirk.

Korrespondenz der Redaktion.

Neuer Abonnent, Trebofko. Eine Serie 7081 der ungarischen Prämienanleihe gibt es nicht; die anderen Lose sind nicht gezogen. — V. F., Artovác. Verloste Aktien der Alsbaldbahn können bei jeder Bank gegen eine mäßige Provision eingelöst werden. — S. Galgóc. Ihr 1864er Los S. 794 Nr. 39 ist am 1. Dezember 1891 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. K., Serajewo. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 7319 Nr. 15 ist in der Amortisationsziehung gezogen; eine Serie 6411 der österreichischen Bodenkreditlose gibt es nicht; die anderen Lose sind nicht gezogen. — 425,118, Reiczka. Ihr Rudolflos S. 997 Nr. 6 ist am 1. Oktober 1890 mit 12 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Langjähriger Abonnent, Lugoš. Derartige Referenzen ertheilen wir nicht. — J. G., Neutra. Ihr ungarisches Hypotheklos S. 3487 Nr. 47 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. S., Galgóc. Der kleinste Treffer der Budapester Lose beträgt 20 Francs. — A. S., M. A. O. P. A. Ihr „6 s iv“-Los S. 2802 Nr. 14 ist mit 2 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. K., Zólyom-Nadavány. Derartige Referenzen ertheilen wir nicht. — F. Tórk, Ungvár. Ihr italienisches Kreuzlos S. 9880 Nr. 33 ist am 2. November 1888 in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. K., Szlatica. Am 18. beantwortet. Hiergegen ist das ist noch nicht bestimmt; 2. Sie können sich auch schriftlich melden, aber eine schriftliche Antwort bekommen Sie nicht, einen Tag früher hier ist das Beste; 3. kommen Sie nur herauf, wenn immer kann es Ihnen dann sagen; 4. am Dienstag Vormittags 9 Uhr; Tags vorher kein Briefverkehr. — W. R., Szeged. Ja, er muß am den, zahlt aber keine Regalsteuer. — S. B. C. Nach dem Gelehe von 1888 fünfzigwanzig Eiter. — J. K., Szolnok. Kluge Leute können das nur dann thun, wenn sie eine Lizenz zum Ansehen von Wein, Bier und Branntwein haben, Kleinverleiß der Kaufleute ist etwas Anderes als der Ausschank; Ihre Lose sind nicht gezogen. — Nr. 50. Man muß die Lizenz J. K., Weiskirchen. Wenn Sie die vorgeschriebenen Ausführlisten führen, kann Ihnen der Pächter die Ausfuhr nicht verbieten. — J. K., Deceň. Werden Sie sich mit einer Bitte um Abhilfe an die Finanzdirektion. — J. W. in A. 1. Sie kann einen aufnehmen, aber für die ausgegebenen Getränke muß die Schanksteuer Ihnen gezahlt werden; 2. was die Zukunft bringen wird, weiß noch Niemand; 3. das in der ersten Frage erwähnte Individuum ist nicht gezwungen, die Getränke, Spiritus und Branntwein ausgenommen, von Ihnen zu beziehen. — M. A., Kaloša. 1. Nicht verpflichtet, denn die Adresse muß auch auf dem Ristchen sein; 2. wenn Ihr Wäländer-Lose S. 5979 Nr. 23 ein 45 Lire-Lose und nicht ein 10 Lire-Lose ist, so wurde es am 2. Januar 1890 mit 48 Lire gezogen; die übrigen Lose sind nicht gezogen. — M. G., B. i. A. Mein. — J. H., Homona. 1. Nicht gezogen; 2. zwischen dem 1. und 15. März. — Abonnent, Budapest. Die Betreffenden haben kein Anspruchsrecht auf Beteiligung an der Verlassenschaft, wenn der Restorberne seiner Arbeiter nicht gedachte. — „Schleife“ Nr. 429,543. 1. Ja; 2. das wissen wir nicht, wir haben keine beständige Bestimmung zu Gesicht bekommen; 3. Ihr Rudolf-Lose wurde am 1. Oktober 1890 mit 2 fl. gezogen, die übrigen sind nicht gezogen. — M. L., V. e. s. e. Ihre Reglevich-Lose Nr. 42,234 und Nr. 22,083 sind, ersteres am 1. Mai 1890, letzteres am 1. Mai 1891, mit je 10 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — K. L. a. u. i. b. u. r. g. 8888. ad 1. Nicht gezogen; ad 2. 35, 85, 33, 78, 28. — Alice, Rajecz. Ihr Reglevich-Lose Nr. 47,803 ist mit 10 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. F. in T. Diese Bestimmungen hängen von der Gemeinde ab. Ihr Los ist nicht gezogen. — „Pränumerant 422,427“. 1. In Budapest bisher unentgeltlich, wie es sich anderswo verhält, wissen wir nicht; 2. bezieht sich hauptsächlich auf den freien Hebertritt und die Wäsche; die von Ihnen erwähnte Wahl würde nicht vorgeschrieben, könnte aber eventuell im autonomen Wirkungsbereich angeordnet werden, und dann käme vielleicht auch die von Ihnen angemerkte Verfügung des Reichstages nach; 3. ja, es gibt deren; die Qualifikation besteht in ihrem auf irgend einem Gebiete des öffentlichen Lebens erworbenen Verdiensten; 4. nicht gezogen; 5. die Zeichnungsliste war in unserem Blatte; der Kurs ist nicht angegeben, weil die Budapest Briefe ihn nicht notirt. — J. M., Kovil. Für Privatschulen gibt es keine Mitgliedschaft. — S. M., Bellu. 1. Wird nicht doppelt gerechnet, das Wahlrecht hängt nicht von der Höhe der Steuer ab; 2. es handelt sich dabei hauptsächlich um den Hebertritt und um Wäsche. — J. S., Lucski. Diese Inkarnation wird keinen Erfolg haben. Der Stuhlrichter meint offenbar, wer so viel Steuer zahlt, hat ein einträgliches Geschäft, kann sich somit ein geeignetes Individuum halten. — J. K., Bosnjich. Prob. 1. Sie dürfen nicht jenseit und können bestraft werden; 2. die Finanzbehörde wird das im Wege der bosnischen Landesverwaltung erweisen; 3. das sind vergebliche Distinktionen, was Sie tragen dürfen, darf doch nicht gefendet werden. — J. M., K. a. l. a. t. h. a. Ihre Einlegung konnten wir!

nicht besitzen. — M. M., K. u. l. a. Von Ihrer Mittheilung bedauern wir keinen Gebrauch machen zu können. Treuer Abonnent, Alt-Zankovce. Sie sind der Verzehrersteuer ebenso unterworfen, wie jeder Andere, hauptsächlich hinsichtlich des Vorrathesellers, nur darf der Verzehrersteuerpächter für dieselben Getränke nicht zweimal die Steuern fordern, die Kontrolle darf er ausüben, der Lattengann hilft da nicht. — S. H., Grohkaniza. Wir danken für die Mittheilung, doch war sie in unserem Blatte schon früher aus anderer Quelle enthalten. — Tabaktrafik. Diese Modalität ist erlaubt. — S. W., M. a. b. Besten Dank, aber viel zu spät; ein Blatt kann nicht acht Tage lang warten; andere Berichte sind Ihnen längst zuvorgekommen. — E. B., Preßburg. Darüber gibt es kein Gelehe, aber der Titel ist so allgemein gebräuchlich, daß man ihn gebrauchen muß. — Breslau. Sie haben unsere letzte Korrespondenz nicht genau durchgesehen; die Antwort war in unserem Blatte vom 18. d., siebente Seite, dritte Spalte, Zeile 40 von unten, enthalten. — G. G., Kölnik. In der Budapest Gewerbenittelschule erhält man einen derartigen Unterricht. — M. K., D. S. z. e. r. d. a. b. e. l. y. Ihr Bezirk war bei uns wiederholt berücksichtigt. — A. L., Wien. Vielen Dank, aber wir wußten es schon. — „Ein fleißiger Leser.“ Der Adressat stimmt Ihnen vollständig bei. Aber die Frage ist nicht spruchreif, müßte also viel eingehender behandelt werden. — J. H., Maros-Bogáth. Freundlichen Dank, aber der Telegraph ist Ihnen zuvorgekommen. — J. S., Bas-Simonyi. Die Verordnung gilt nur für solche Geschäfte, welche sowohl für Wein, als auch für Bier und für Brauntweinschank die Lizenz besitzen; eine allein nützt nichts. — H. G., Börösvar. Sie können diese Lizenz oder beßer Erlaubniß nur vom Regalpächter bekommen. — S. S., P. Wir wissen von ihm nichts; empfehlen können wir prinzipiell Niemand, doch rathen wir Ihnen, die Annoncen unseres Blattes mit Aufmerksamkeit zu verfolgen; dort werden Sie die „Manneskraft“ finden. — „50 0 in Oherungarn.“ Das Sperren der Auslagenstern ist durch das Gelehe nicht vorgeschrieben und durch die Durchführungsverordnung auch nicht. — M. G., D. G. u. a. l. a. 1. Nach unserer Ansicht ja. 2. Die bisherigen Sperrstunden gelten; die Verordnung über die Verlängerung der Verkaufszeit ist noch nicht erlassen. — F. L. in Z. 1. Sie müssen den Betreffenden die schon gezahlte Schanksteuer vergüten und haben dafür Regreß am vorigen Pächter, sonst sind die Leute berechtigt, bis zur Erhöhung ihrer Vorräthe weiter zu verkaufen oder sie ohne neue Steuerzahlung selbst zu konsumiren. 2. Freilich hat die Finanzdirektion dieses Recht, Sie aber haben dafür die Finanzdirektion ein; lesen Sie darüber das Gelehe nach, denn wie kann man Pächter sein, ohne das Gelehe zu kennen? — A. S., Bancsova. 1. Ja. 2. Die Höhe der Pension ist uns nicht bekannt. 3. Auch das wissen wir nicht. 4. Nicht gezogen. 5. Den Kindern. — Zuckerfabriks-Beamter. 18,600 Einwohner. — Leseverein. Dafür muß allerdings nicht nur die Verzehrer-, sondern auch die Regalsteuer gezahlt werden. — Szán, Csapi. Das Stimmrecht hängt bei uns nicht von der Höhe der Steuer ab. — R. W., Villány. Bis jetzt sind für das Jahr 1892 weder in Ungarn noch im Auslande Anstellungen projekirt; nur eine elektrische Ausstellung wird am 14. April in Moskau eröffnet; in Ungarn sollen überhaupt vor der großen Landesausstellung im Jahre 1895 Provinzausstellungen nicht stattfinden. — H. S., Budapest. Ihr Windischgrätz-Lose Nr. 55931 ist am 1. Dezember 1891 mit 36 fl. RM., das ungarische Kreuzlos S. 5680 Nr. 73 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — Janka, Mohács. Ihr Rudolf-Lose S. 3285 Nr. 37 ist am 1. Oktober 1891 mit 12 fl. gezogen. — A. 1000. Nyitra-Novák. Die letzte Ziehung der fertischen Tabaklose war am 14. Januar, die nächste findet am 14. Mai statt. — Freund unseres Blattes, Szarospatak. Sobald der Betreffende einen Hausierpap hat, läßt sich dagegen nichts machen. — M. Kr., Boglár. Ihr österr. Kreuzlos S. 4672 Nr. 42 ist in der Amortisationsziehung, das andere Los ist nicht gezogen. — S. W., Zván. Ihr Basilla-Lose S. 4925 Nr. 13 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen.

Die Lose der nachstehenden Einzender von Losanfragen sind nicht gezogen: M. B., Herczeghölös, — F., Balos, — 415,050, Kóhtolány, — J. L., Neufab, — E. S., Fericance, — Langjähriger Abonnent, Paja, — S. K., Ristugár, — D. L. S., — Droscháza, — J. G., Brinza, — M. M., Kiebfalu, — 420,521, J. B., Pinkafeld, — S. K. 1000, Lukovár, — M. H., M. = Geze, — M. A., Hunfalu, — W. B., Selenin, — J. S., Reiczka, — H. M., Gr. = Becskerek, — E. G., Poprád, — B. H., Ujbánya, — E. S. und R., Petrozfény, — I. S., Lojonez, — D. K., Kékkő, — A. B., Pogdán, — D. S., Jókő, — J. S., Turóc-Szt. Márton, — 420,447, Rajecz, — B. S., M. = Sziget, — 5000, Trenčsin, — R. S., Szeged alsó város, — S. H., Szepes-Djalu, — A. Du., D. = Gpalla, — 429,935, Páhtó, — J. L., Vizslós, — Abonnent, Késmark, — alter Abonnent, Szaján, — B. S., Gziffer, — L. S., Dees, — S. K., Kálló, — Rosinhaber, Csallóköz, — treuer Abonnent 100, M. = Viefko, — J. S., Berzevicze, — L. L., Rehtegnye, — L. A., Nagy-Szt. Miklós, — Sal. G., Gschtrég, — B. L. 100, Adafavce, — F. H., Alba, — 415,566, B. Petrovohello, — alter Abonnent, Villány, — E. R., Sijef, — J. Kr., Bezecény, 431,865, Fünfrichen, — J. M., Bajmóc, — M. F., Micsolcs, — M. B. S., — W. M., Szt. = Péterfa, — G. S., Abonnent, Pest-Paj, — M. G., Prencsalu.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: Hunyadi- und Druckerei u. Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Großfürst Sergei.) Die Hoffnung der Moskauer, mit dem neuen Jahre zugleich auch einen neuen Generalgouverneur begrüßen zu können, hat sich als trügerisch erwiesen. Waren es anfänglich nur einzelne Personen, die sich von dem Auftreten des großfürstlichen Generalgouverneurs aufs peinlichste verübt fühlten, so machte sich allmählig dies Gefühl in immer weiteren Kreisen bemerkbar. Der Metropolit Joanniki wurde entfernt, weil er sich nicht großfürstlicher Willkür fügen wollte. Wie weit und ob es richtig ist, daß der Großfürst auch verlangte, bei seinem Erscheinen zum Gottesdienste unter Glockenläuten und mit Entgegengängen des Kreuzes durch die gesammte Geistlichkeit empfangen zu werden — wie es nur dem Kaiser zusteht — wissen wir nicht. Erzählt und behauptet wird es aber, unlängst gab die reiche Moskauer Kaufmannschaft ein Festessen, zu welchem der Generalgouverneur sein Erscheinen zusagte. Vorher hatten die Gastgeber gehörig in ihren Beutel gegriffen und eine sehr bedeutende Summe zusammengebracht, deren Hinterlegungschein neben dem Gedeck des Großfürsten, als für die Notleidenden bestimmt, niedergelegt war! Der Großfürst aber erschien gar nicht, was verschiedene der Spender so ärgerte, daß sie ihre Spenden zurückziehen wollten. Die Mißstimmung steigerte sich noch, als man den Grund des großfürstlichen Fernbleibens vom Gastmahl erfuhr. Er war wenige Tage zuvor, bei einer Fahrt von Njinskje zur Stadt, durch Bauernwagen, welche vom Markte kamen, aufgehalten worden, hatte daraufhin verlangt, der Markt solle ganz und gar verlegt werden, und die Behörden schließlic sehr ungnädig angelassen, als diese die Entgegnung wagten, das werde sich doch wohl nicht so schnell machen lassen. Da einzelne Spitzen der Behörden, so auch das Stadthaupt, dem der Großfürst gar nicht gnädig gesinnt ist, ebenfalls zu den Gästen der Kaufmannschaft gehörte, so blieb er ohne Weiteres jenem Gastmahl fern.

Auch durch seine Unpünktlichkeit stößt der Großfürst sehr an, und einmal machte sich bereits die dadurch an einem öffentlichen Orte hervorgerufene „Ageduld“ ihm gegenüber ganz ungeheuer Luft. Das geschah bei einem Betreten, zu welchem der Großfürst erwartet wurde. Viertelstunde auf Viertelstunde verging; das Publikum wurde immer unruhiger. Als der Erwartete endlich erschien, betand der ihm gebotene Willkomm in recht vernehmbarem Zischen und Pfeifen. An allerhöchster Stelle soll man von all diesen Vorkommnissen sehr wenig erbaut sein und die Regierung sich sogar in rechter Verlegenheit befinden. Der vor kurzem direkt ausgesprochenen Bitte des Großfürsten, von seinem Posten entbunden zu werden, wurde in Gatschina, wie sehr bestimmt verlautet, ein kategorisches „Nein“ entgegengestellt.

(Die Gemächer des Herzogs von Clarence.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Courier“ schreibt: „Ich habe gerade die Gemächer besucht, welche im St. James Palast für den Herzog von Clarence und seine Braut eingerichtet worden. Die Arbeiten waren fast vollendet, als die Nachricht von seinem Tode eintraf. Jetzt sind die Fenster schwarz verhängen. Der große Empfangsalon ist prächtig möblirt. Die vorherrschende Farbe ist gold- und hellgelb. Hellgelbe Gardinen hängen an den Fenstern. Der Speisesaal war schon ganz fertig beim Tode des Herzogs. Dieses Zimmer ist in Schokoladebraun gehalten. An den Wänden befinden sich mehrere werthvolle Oelgemälde. Die Schlafgemächer und das Boudoir der Prinzessin sind noch nicht vollendet worden. Das Boudoir verpackt ein Muster guten Geschnitzwerks zu werden. Eine Menge Spiegel hängen an den weißen Tapeten. Welche Bestimmung die Königin über die Gemächer treffen wird, ist noch nicht bekannt.“

(Ein Ausländer als Geschworener.) Ein interessantes Kapitäl spielt toeben in Berlin. Der Schwurgerichtspräsident in Berlin hat den Oesterreicher v. x o h e aus dem Geschworenendienste entlassen. Es hat sich nämlich ergeben, daß unter den Geschworenen

welche in diesem Monat amtierten, sich ein oesterreichischer Unterthan befand, der als Ausländer nicht befähigt war das Amt eines Geschworenen zu versehen. Die vor diesem Schwurgerichte erlassenen Urtheile beruhen nun sämmtlich auf einer in der deutschen Strafprozedurordnung ausdrücklich angeführten Gesetzesverletzung. Auch im Prozesse Schwirger-Prager fungirte Herr v. x o h e und es ist daher zweifellos, daß auch dieser Sentenzprozesse noch mal als zur Verhandlung kommen werde.

(Die Frau im Kriege.) Aus Petersburg wird gemeldet: Von mehreren Seiten ist hier bei der Regierung die Frage in Anregung gebracht worden, gewissermaßen eine allgemeine Dienstpflicht für Frauen im Kriege einzuführen. Es wird in der Presse ausgeführt, daß angeichts der für die Zukunft drohenden Kriege die Verstärkung der jetzt vorhandenen weiblichen Hilfskräfte unbedingt notwendig sei. Zur Erreichung dieses Zweckes wird vorgeschlagen, in allen weiblichen Lehranstalten einen Elementarkursus für die Pflege von Verwundeten einzuführen. Schon jetzt werde in der weiblichen Gymnasien ein kleiner anatomischer Kursus gehalten; dieser Kursus sei durch Hinzufügung von Chirurgie, soweit diese für die in Rede stehenden Zwecke in Betracht komme, zu erweitern. Das Projekt findet hier große Anerkennung.

(Der Löwe ist los!) Dieser Ruf durchzittert seit drei Tagen die irische Hauptstadt Dublin. Aus dem Käfig des Tiergartens im Phoenixpark für namlich zwei große Löwen durch Unvorsichtigkeit des Wärters entsprungen und halten sich im weiten Parke verstreut. Militär und bewaffnete Männer aus dem Volke halten Tag und Nacht um den Kleingarten Wache, um die beiden „Wüstenkönige“ am Entkommen zu hindern und die Stadt vor großem Unglücke zu bewahren. Es ist bis jetzt nicht bekannt, wie die Belagerung des Phoenixparks geendigt hat und ob die entsprungenen Löwen es nicht mittlerweile vorgezogen haben, freiwillig in ihre Käfige zurückzukehren.

Fräulein Ogareff. Roman von Prinzessin Schahowskoy-Serebrieff (M. Slawsky). Zweiter Theil.

10. Er kam in der Nacht nach Mosko zurück und fand das ärztliche Bulletin noch weit schlimmer, als er gefürchtet hatte.

Zweihundertzig Grad Hitze, sagte ihm der Arzt, das kann nicht lange dauern. Vera kämpfte gleichwohl noch einige Tage, sie war noch so jung, noch so gesund, daß die Krankheit nicht ihrer Herr werden konnte.

Eines Nachts, die dritte oder vierte, in der Dmitri keine Minute Schlaf finden konnte, irrte er leise durch das Haus, krenzte den Korridor und näherte sich behutsam der Thür Vera's; er horchte, kein Geräusch war zu hören; der unüberwindliche Wunsch stieg in ihm auf, ein letztes Mal dieses geliebte Angesicht zu sehen, diese Züge, die er in sein Gedächtniß graben wollte... Er öffnete geräuschlos die Thüre und betrat das Zimmer. Ein Nachtlicht brannte auf dem Tische, neben welchem eine Kammerfrau eingeschlummert war. Das Bett lag im Halbdunkel. Dmitri näherte sich sanft; mit Mühe unterchied er den Kopf der Kranken von den tief eingedrückten Kissen; allmählig an die Dämmerung gewöhnt, unterschied er genauer; ihre langen, schwarzen Wimpern warfen einen kleinen Schatten auf die fiebergerötheten Wangen; ihre Lippen waren schmerzlicly geöfnet.

Sie wendete in ihrer Bewußtlosigkeit den Kopf und nun konnte er sehen, daß ihre schönen Haare abgeschnitten worden waren, der Rest des goldenen Flaumes gab ihrem kleinen Köpfchen den Ausdruck eines im Fieber legenden Jünglings; er betrachtete sie lange, die Augen voller Thränen, mit unendlicher Verzweiflung und Zärtlichkeit.

Mein armes, armes Lieb, murmelte er ganz leise. Plötzlich hoben sich die langen, gesenkten Wimpern und ein vollständig bewußter Blick, den es nur durchaus nicht zu überraschen oder zu erregen schien ihm, um diese Stunde an diesem Orte zu sehen, bestete sich auf ihn; dieser lange Blick schien in seiner Seele zu lesen. Sie las darin seine Liebe und seinen Schmerz.

Ich sterbe... Sehen Sie? sagte sie schwach zu ihm; dann fügt sie hinzu: Adieu, Adieu für immer.

Er hatte sich niedergeworfen, ergriff ihre unsicher auf der Decke herumtrollenden Hände und bedeckte sie mit Küssen.

Sie werden leben, gesund werden, flüsterte er.

Ein Schauer überlief sie:

Ich will nicht gesund werden... Man lebt nicht mit einer Erinnerung, die mich verfolgt, wie diese. Ich kann Niemande wiedersehen. Niemanden, fügte sie plötzlich hinzu, auch Sie nicht! Ach, die Gewissensbiß! Er ist da! Er drückt seine Früchten getragen. Oder war es das Widers-

mich! Und sie zeigte auf ihren Kopf und Brust; dann nach einer Stille:

Ich habe ihn auch getödtet... Ich habe das Unglück herbeigeführt... mit meiner verbrecherischen Kofetterie...

Ich, der ich so viel davon gelitten, lassen Sie mich Ihnen sagen, daß Sie vollkommen unschuldig sind und daß er glücklicher ist als wir. Es hätte Sie bernhigt, wenn Sie ihn noch hätten sehen können; ich habe ihn beider am anderen Tag; er lag da wie eingeschlummert in ungestörter Heiterkeit. O, meine Theure, Ihnen ist verziehen, Ihr Fehler ist ausgeleht, selbst Tante Pauline hat kein Wort des Vorwurfs mehr für Sie; sie betet für Sie, für Ihren Frieden.

Sie ließ sich durch seine Worte einwiegen wie ein krankes Kind und wünschte nichts, als von ihm getödtet zu werden; ein wenig von dem Schreden, der ihre Augen vergerrie, saßen zu weichen.

Adieu, Adieu, hammelte sie, wider Willen bernhigt und ließ ihm ihre Hände, die er lange in den seinigen hielt.

In der Störung ihrer gequälten Nerven blieb ihr von dieser ganzen Scene nur eine unbestimmte Erinnerung; sie fühlte sich geliebt, ohne daß sie überrascht oder verletzt dadurch geworden wäre; die schüchternen und juchtsamen Liebeslungen Dmitri's und seine Anwesenheit überhaupt brachten ihr ein wenig von dem Troste der Vergeltung und der Schlaf kam langsam, langsam, mit feuchtem Schleier ihre fieberglühenden Augen zu kühlen.

11.

Was uns am feltfamsten berührt, wenn die Seele einer jener ungergeßlichen Lebensschläg erlitten, die Alles um uns her verändern und oft auch jede Zukunftshoffnung vernichten, das ist die Unveränderlichkeit der Sachen, die unerbittliche Gleichgiltigkeit der Natur. Die nämliche Sonne leuchtet über Garen Unglück, dieselben Blumen blühen vor neuen Augen; Ihr begreift zum ersten Male mit einer Art von Schreden, wie wenig Gier Unglück, Gier Persönlichkeit überhaupt in dem weiten Universum zählt. Das menschliche Mitleid erreicht Gich nicht, getrennt wie Ihr seid von Demjenigen, die noch glücklich sind. Verstrickt in das Unglück, das sein Leben vernichtete so gut wie das der geliebten Frau, war Dmitri von Ploskoe geflohen mit der Absicht, nie wieder dahin zurückzukehren. Trotzdem war er eines Tages, viele Jahre später, wieder dort und verjuchte, das Haus zu bewohnen, das nun das selbige geworden war, in diesem Garten, dem Zeugen seiner Leiden, zu wandeln, dem Gesang der Vögel zu lauschen, der ihn so oft in Träume gewiegt. Er hatte sich über den Balkon geneigt und in den Fluß geschaut, der da unten floß, wie am Tage des schrecklichen Ereignisses, und er hatte gefühlt, daß er an diesem Orte nicht mehr leben konnte; die Erinnerungen der Vergangenheit waren nicht erloschen und vertrieben ihn von dort für immer. Vera hatte die Katastrophe überlebt, die ihre Vermunft zu umnachten schien, aber sie wollte ihm nicht mehr die Hand reichen; das halbe Geständniß, das ihm an dem vermeintlichen Sterb bette entschloßpf war, hatte seine Früchten getragen. Oder war es das Widers-

treiben, einen Verwandten ihres Mannes zu de rühren, das sie so zurückhielt? Nachdem sie Ploskoe von ihrer Freundin begleitet, verlassen hatte, war Vera lange schweigsam geblieben, ohne auch nur der stonische Pauline zu schreiben; endlich hatte sie einen Brief an sie gerichtet mit der Bitte, sich in ihrer Schule verbergen zu dürfen, um dort unbekannt vergessen wo möglich zu leben.

Die gute alte Tante sollte nicht mehr kommen ihre Nähe zu finden. Sie überlebte den Schlag nicht lange, den sie erlitten und verschied wenige Monate nach dem Tod Alexander's zu Ploskoe, von wo aus man sie nicht mehr forttransportiren konnte. Ihr Verlust war für Dmitri ein großer. Die Jahre gingen und die Einsamkeit um ihn wurde immer voll ständiger; er hatte Freunde, oder besagt, gute Beziehungen, aber keine engeren Bande mehr; die Welt zog ihn nicht mehr an; sein Geschnad hatte sich geändert; er, der sonst die Musik liebte und selbst einen ansprechende Stimme, ein künstlerisches Talent besaß, öffnete sein Piano nicht mehr und konnte selbst den Gesang Anderer nicht mehr er tragen, da Alles in ihm schmerzliche Erinnerungen wearte. Sie verfolgten ihn überall, in seinem Bureau und bei den seltenen Besuden, die er in der Gesellschaft machte. Er wußte nichts von seinem Bruder der mit der ganzen Familie gebrochen zu haben schien und an seinem entfernten Posten nichts mehr von sich hören ließ; diese Stille aber verminderte die Abneigung nicht, die er gegen Sergius empfand. Die unvergeßliche Erinnerung stellte sich zwischen sie. Nach dem Tod seiner Tante war Dmitri nicht mehr nach Moskau zurückgekommen, wo das alte Familienhaus für ihn verschlossen war; Kontjeff hatte es Vera vermacht mit einem Theile ihres Vermögens, ohne Zweifel zur Ehre des Unglücks dessen Ursache sie gewesen war.

Mit jenem gewissen Etwas im Charakter Vera's das schon an Harte grenzte, war sie von dem Ver halten, das sie sich ihm gegenüber vorgezeichnet hatte, niemals abgewichen; bei der Vererdigung hatte er sie nur unter einem undurchdringlichen Crep schleier und in noch undurchdringlicherer Kieferve wiedergeehen.

Er war damals noch so unglücklich, daß diese neue Warter ihn fast ganz unempfindlich fand. Er ertrug sie, ohne sich zu beklagen; später aber, als er sich immer zurückgewiesen fühlte, konnte sein edles und treues Herz einer gewissen Empfindlichkeit sich nicht erwehren; wodurch verdiente er eine derartige Behandlung? Die unheilbare Wunde blieb immer offen in ihm, brennender als je, denn nun mischte sich die ganze Bitterkeit enttäuschter Hoffnungen hinein, der nicht zu stillende Kummer über ein ver fehltes, geopie tes Leben; die unüberwindliche Niederdrücktheit seines Gemüths wirkte auf seine Gesundheit, die nie besonders robust war, und wenn er ein paar Mal verjuchte seine wachsende Melancholie dem Lebensalter zuzuschreiben, dem er sich näherte, so belehrte ihn ein Blick auf seine Altersgenossen stets, daß diese Theorie falsch war: es war doch nur ein Kummer, der ihn drückte.

(Fortsetzung folgt.)

Montag, 25. Nemzeti szil. Havi bélet: 2. Mácbeth. Szomorjáték 5 te von Shakespeare. Dancan, skót király. Maicolm. Donalban. Macbeth. Banquo. Macduff. Lenox. Rosse. Monteth. Angus. Caimes. Fleance. Sigward. Iq. Sigward, fia. Seyton tiszt. Orvos. Egy százados. 1-ik g. ilkos. 2-ik. Lad. Macbeth. Lady Macduff. 1-ik. 2-ik. borszorkány. 1-ik. 2-ik. látomány. Magy. kir oper. Ma zárva m. Repertoire der Kün. Nr. 17. Fricz bar. (Monats-Vorname) bella Szilágyi. Nr. 1. Nagypapa. — Camfiag (Monat) Erste. ORR. Auftreten der Geb. Art leria rustiana. Voranzeige! Die die. Grosse Ga. V. zum Vortheile der 2. Gesellschaft statt. Stellung durch viele nie gegebene Spezi dieier Vorstellung ge. Die von der hauptstädtisches Leber Karl Somoff, Mus. er. Preise der Plätze zum 25. fl., Seitenloge 20. Platz. Karten im Vorverkauf 80 fr., bei star. Herzmar. Hajós-utca 13. Die große Segelant ultra der höheren Dre. Miss C. 4 niedliche Bonnies fraunenswerth, exalt, a treten. Mr. mit seiner unüberreff. Ringen; der beste. Fr. l. Miz und aller übrigen 4. Hochintereff. Fasching. Die Direktion h schent, um ein recht am angemessene, bauchfelle besonders für Familien Taglich neue, fortwähren Complex und Gelegenb ereignisse. Café De. D'L. FISEN. Dieses Eisen Elemente Es ist ein Stutarmut sen, Stun ion, ist v onders in ehenden in. ächen Kindern bestens e l. 1.50. Hauptdepot für des Josef von 2.

Nemzeti színház.

Havi bélet 2. sz. Macbeth. Szomorújáték 5 te vonásban. Irtó...

Vár-zínház

A windsori vig nök. Vigopera 3 (sz. Zenei) szerzette Nicolai.

Népszínház.

Kis madaram. Eredeti népszínmű da okkal...

Nagy kir operaház.

Ma zárva marad. Repertoire der k. ung. Oper. Dienstag (Monats-Abonnement...

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17. Auftreten der Gebrüder Adolfo, Jaco und Caco, 'Art Leria rusticana'...

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Die große Spezialität der Gegenwart...

Miss CAROLA.

4 niedliche Bonnies und 20 verschiedenartige Hunde, faunenswerth, exakt, auf den Wind dressirt.

Mr. Silbon

mit seiner unübertrefflichen Arbeit auf den römischen Ringen; der besten Lieber- und Walzerführer...

Frl. Mizzi Renard

und aller übrigen 40 engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.

Faschings-Programm.

Die Direktion hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um ein recht amüsantes, der lustigen Faschingszeit angemessenes...

Café Herzmann nebenan.

D'Las

EISENPHOSPHAT

Dieses Eisen-Präparat enthält die wichtigsten Elemente des Blutes und der Knochen. Es ist ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Blutarmuth, Weichhusten, Magenschmerzen...

Folies Caprice.

Die Familie Kralowek und Das zukünftige Palästina von Caprice.

„IMPERIAL“

Wagnerstraße Nr. 48. Familien-Programm ersten Rangcs. Auftreten der polnisch-jüdischen Singspiel-Gesellschaft.

„DORA“

oder: „Ein Millionär als Bettler.“ „Budapester Chantant-Reminiscenzen.“

Ferner Auftreten des beliebtesten und populärsten Komikers Budapests, Herrn Sami Neumann.

Kundmachung.

P. T. Die Herren Aktionäre der Námcshter allgemeinen Sparkassa werden hiermit zu der Dienstag, am 16. Februar d. J., 2 Uhr Vormittags, im Lokale der Anstalt abzuhaltenden X. ordentlichen

Generalversammlung

höflichst eingeladen. Tagesordnung:

- 1. Wahl eines Präses für 3 Jahre. 2. Rechenschaftsbericht der Direktion. 3. Bericht des Aufsichtsrathes. 4. Vorlage des Rechnungsgeschäftspro 1891. 5. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 6. Wahl des Verwaltungsausschusses. 7. Wahl des Vizepräsidenten. 8. Wahl des Aufsichtsrathes. 9. Wahl eines Prokuristen. 10. Feststellung der Gehalte der Direktion und des Aufsichtsrathes. 11. Ewige Anträge.

Jede Hausfrau.

welche sparsam ist und ein n gutes, sehr amüsantes Kaffee trinken will und dabei sehr viel Geld erspart, muss sich an Wladimir's Kaffee-Erfindung machen...

B. Altstädter.

Budapest, Königsgasse Nr. 72, 1. Stof.

Möbel.

Solide Erzeugnisse! Staunend billige Preise! Große Auswahl! Bei kompletter Einrichtung Preisermäßigung.

B. A. Jelinek & Sohn.

Budapest, VII., Kerepeserstraße Nr. 8, vis-à-vis dem Hotel Pannonia.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droß), VI., Király-utca 16 (Nicientunnel, im Dobler-Bazar). Besonders lustiges Programm.

Risa Schöna u.

„Hildegard.“

Vier Komödien.

Sodawasser-Apparate

mittels flüssiger Kohlenäure, empfiehlt Wilh. Mandler, Budapest, Karpfensteingasse Nr. 18.

GELD-Vorschüsse

auf alle Gattungen Wertpapiere zu mäßigen Zinsen. Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden.

Josef Felsch,

Bank- und Wechselhaus, Budapest, VII., Karlsgasse Nr. 1.

Generalvertretung

leistungsfähiger Häuser jeder Branche übernimmt für Übertragung fleißiger und strebsamer junger Mann gegen Provision und kleinen Speienbeitrag.

Dr. Anton Garai,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde. Ueber 100000 Abtheilungsgelbes ist heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode.

Geheimen Krankheiten,

seinerzeitigen, als auch alte oder neue Krankheiten. Syphilis, alle Geschlechtskrankheiten, Manneschwäche, Fuß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation

täglich von 10 bis 12 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlange-gasse/Klyáz-utca Nr. 12, 1. Stof. Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

A. Blazek,

IV. ker., Zöldá-utca 7. sz., Budapest. 44191

Dem geehrten Publikum die

höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin.

Dr. Anton Garai,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde. Ueber 100000 Abtheilungsgelbes ist heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode.

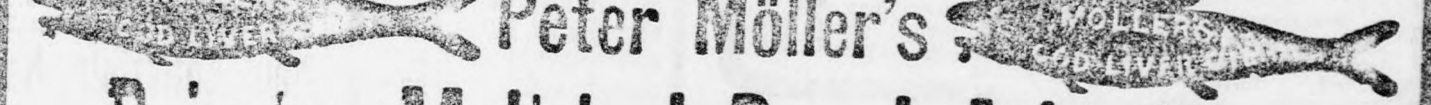
Geheimen Krankheiten,

seinerzeitigen, als auch alte oder neue Krankheiten. Syphilis, alle Geschlechtskrankheiten, Manneschwäche, Fuß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation

täglich von 10 bis 12 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlange-gasse/Klyáz-utca Nr. 12, 1. Stof. Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883, 2 goldene Medaillen für Qualität des Thraas und die Art seiner Bereitung.



Peter Möller's Reinster Medicinal-Dorsch-Leberthran.

Frei von jedem unangenehmen Geschmacke und Geruche, leicht verdaulich und von den ersten medizinischen Kapazitäten, besonders für Kinder, wärmstens empfohlen.

General-Depot für Oesterreich Ungarn: Robert Gehe, Wien, III., Heumarkt Nr. 7.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachten, neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 48384

Praktikant für eine Großhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sub „Berwendbar 100“ an die Exp. d. Bl. 48471

Praktikant aus gutem Hause, mit nöthigen Schulkenntnissen, wird in einer Weingroßhandlung acceptirt. Offerte unter „Ehrlich“ an die Expd. 48483

Tüchtiger Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Deutsche Stenographie unerlässlich. Offerte mit Referenzen sub „Stenographie“ an die Expd. 48395

Ich kaufe: 10-12-16pferdeträchtige gebrauchte Lokomobile, wenn auch reparaturbedürftig, ferner einen gebrauchten Ganzstücken Walzenstuhl Nr. 21. Offerte zu richten an E. Weiss, Budapest, Lehel utca 9. 7283

Fuhrwerksbesitzer findet längere Beschäftigung.Adr. in der Exp. 48349

Als Kammerfrau für ein gräßliches Haus empfiehlt sich eine tüchtige Schneiderin. Geneigte Anträge werden unter „J. M. K.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 48280

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlsring 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe. Dasselbst auch selbsterleihanstalt. 7145

Eine Komptoirwand mit 2 Zählstichen, matte Scheiben, ganz neu, eine 8-er Friedr. Wiese-Kassa, eine 7-er einbruchssichere Kassa, ein Schreibstisch, Dettl, feuer- und einbruchssicher, sowie verschiedene andere Komptoir-Einrichtungen, sind im Ganzen oder theilweise billig zu verkaufen im Juwelengeschäfte J. Ujhazy, Hatvanergasse 21, „Trinvi“. 48346

Am hiesigen Plage bestehende Spezeret, Mehl- und Gemischwaarenhandlung, mit gutem Branntweinschank, ist wegen anderer Unternehmung sofort billig abzulassen. Großer Kundenkreis, alter und lebhafter Posten. Konsum nachweisbar in Branntwein 5000 fl., in anderen Artikeln 30,000 fl. jährlich. Zur Uebernahme 2000 fl. unbedingt erforderlich. Anträge bitte ich unter Adresse „Seltene Gelegenheit“ an die Exp. dieses Blattes zu richten. 48494

Offiziersköchin oder Beschäftigte in einem gräßlichen Hause empfiehlt sich eine erfahrene Frau. Adr. in der Expd. d. Bl. 482.9

Rezeperstraße 39, 1. Stock Nr. 12, ist ein prachtvolles Klavier um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 7241

Konturs. In der israel. Gemeinde Söjts, Palae Komitat ist die Stelle eines ledigen, geprüften Lehrers mit 1. Mai l. J. zu besetzen. Jahresgehalt fl. 200 nebst Kost und Wohnung, event. fl. 360 ohne Kost. Zeugnisse sind bis 15. Februar an den Gemeindevorstand einzusenden. 48443

Für 20-30 fl. monatlich führe ich die Bücher eines jeden kleineren Geschäftshaus. Adresse in der Exp. 7342

Als Offiziersköchin oder Beschäftigte in einem gräßlichen Hause. Adresse in der Exp. 48348

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen stets in größter Auswahl billig zu haben, als auch Kassetten und Kopierpressen bei Heskyl Bertalan, Budapest, Karlsring 7. 6118

Gute gebrauchte, reine Weinässer, in der Größe von circa 70 Liter, werden verkauft. Näheres beim Hausbesorger Dpernhansgasse Nr. 10. 7339

Gasmotor, 2pferdeträchtig, zu verkaufen. Adresse in der Exp. d. Bl. 48428

Strickerei u. Färberei im besten Gange, m. honnetem Kundenkreis, ist wegen Abreise konvenabel abzulösen. Adr. in der Exp. 48472

Eine Bonne mit guten Zeugnissen zu 4 Kindern wird gesucht. Französin wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 48473

Geschaftslokale, lebhafter Posten, Leopoldstadt, für Feisere- oder Delikatessen-Geschaft vorzüglich geeignet, sofort zu vergeben. Adresse in der Expd. 48488

Königsgrasse 38, 3. Stock, Nr. 4, ist für 1. Februar ein nett möblirtes Monatzimmer zu vergeben. 7349

Kapitalsträtiger Baumeister führt Grundeinheiten Bauten jeder Art auch ohne Bauplan auf. Adr. in der Exp. 48480

Gesundheitsunschädliche Weinessenz. Ein Hilo Preis fl. 4.50, genügt zur Erzeugung von 200 Liter vorzüglichem Weiß- oder Rothwein. Cognac-Essenz, inländer fl. 3.80, französischer fl. 6.20, Rum-Essenz fl. 2.75, überdies sämmtl. Liqueur-Essenzen bill. gut. Verkauf per Nachnahme. Essenz-Fabrik des Jakob Fischer, Apotheker, Maros = Wärsz = help. 47401

Tücht. Reisender, gut eingeführt in der Bácska und Syrmien, wird für ein Manufaktur-Groß-Geschäft gesucht. Off. unter „Berwendbar“ an die Expd. d. Bl. 48440

Wandleihgeschäft ersten Ranges zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 48429

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kövory, Satvanergasse 4, Palais Dreher. 6822

Egy millió amerikai sima és gyöeres szökövessző, finom csemego fajokban, eladó. Czium a kiadóhivatalban. 47974

Reines, unaufgeschmittenes Mathematikpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Mäheres die Expd. Eine gebildete, ältere deutsche Dame wird für einen vierjährigen Knaben gesucht. Adr. unter „P. K.“ an die Expedition. 48481

Weinässer zu verkaufen. Adr. in der Expd. 48500

Ein anständiges Mädchen wird für eine Weiß- und Luxus-Bäckerei sofort aufgenommen. Christofplatz 7, Mayer Ferencz. 48532

Ein elegant möblirtes Gassenzimmer, Hochparterre, separater Eingang, ist sofort oder per 1. Februar zu vermieten. Görögsgasse 26, Th 1. 7354

Greislerei auf lebhaftem Posten, in bestem Gange, wegen Abreise sofort billig abzulösen. Adr. in der Expd. 7355

Uhrengeschäft, großer Kundenkreis, sichere, sorgenvolle Zukunft, schon über 11 Jahren in einer Hauptverkehrsader Budapests bestehend, ist wegen Familienverhältnisse für einige 1000 fl. sofort zu übergeben. Offerte unter „Uhrmacher Nr. 1000“ an die Expd. 48512

Von Gustav Klinger's Romanen

sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiermit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 Kr., mit Postversendung 45 Kr., Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark 30 Kr., mit Postversendung 35 Kr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelfri Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nicht effectuirt.

MAJOLIKA. Dessert-Service für 6 Personen . . . fl. 6.75 Wand-Schüssel in jeder Größe von . . . fl. 4.50 Blumen-Vasen in jeder Form von . . . fl. 5.- Dekorations-Krüge in jeder Form von . . . fl. 5.- Illustrierte Preiscurante gratis u. franko.

FISCHER J. Porzellan- u. Majolika-Fabrik, BUDAPEST, Wienergasse Nr. 3.

PORZELLAN. Speise-Service, bunt bemalt und vergolbet, für 6 Personen, in 10 verschiedenen Mustern fl. 16.- Kaffee-, Thee- und Mocca-Service, reich bemalt und vergolbet, für 6 Personen . . . fl. 4.50 Provinzianträge werden prompt effectuirt.

SANTAL-CAPSEIN von MIDY. Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte COVAIVA-Balsam wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruchs und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechreizs und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillirte Santal-Essenz besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veralteten und jahrelanghastigsten Ausflüsse ohne Verletzung des Magens und ohne Verstopfung des Harnleiters. Jede Kapsel trägt den Namen Midy. Preis eines Flacon's sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 Kr. Probins gegen Einbindung von fl. 2.30 franco oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef Zwickl, Königsgrasse Nr. 12.

Automat. Waffenfänger für Matten à fl. 2.- Mäuse à fl. 1.20 Schwaben à fl. 1.20 fangen wochenlang selbstthätig, ohne gestellt und beaufsichtigt zu werden, 20 bis 30 Mäusen oder Schwaben in einer Nacht. Erfolg bei sämmtlichen Fällen garantiert. Laufende belobende Anerkennungen. Neu!

Klapp-Falle zum Lebensfangen von Hasen, Kaninchen, Waidler, Wiesel, Zitis, Fuchs und anderes Haawild, einfach à fl. 5, doppelt à fl. 8. - Alle Sorten Raubthierfallen neuester bewährter Konstruktion. Versandt gegen vorher. Geldeinbindung oder Nachnahme durch Kloss' Vertreib patentirter Neuheiten in Brünn 7.

Ungarische allgemeine Kohlen- Bergbau- Aktien- Gesellschaft. Für Fabriken, Mühlen und Badeanstalten, ferner für Zimmerbeheizung und Dampf-Dreschmaschinen empfehlen wir unsere vorzüglichsten Czenterer und Kiralder Klein-, Förder- und Stückkohlen zu billigen Preisen ab sämmtlichen Stationen. Aufträge sind zu richten an das Centralbureau der Ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft, Budapest, 5. Bez., Wainnerstraße 46.

Schönschreiber schlechte Schrift Kleiner wird in 2-3 Wochen Eintrag Angabe schwingvoll u. schön. A. Buch 50 Kr. (Deutsch, Lat., Ronde) haltung Gebr. Gander in Stuttgart, Graf. Str. 10, Institut für Brief- u. Unterrichts.

Neu! Antikrinin, Neu! Haarentferner, entfernt sofort und spurlos alle verunzierenden Gesichtshaar- und Armhaare. Dose fl. 1.35. Mit Postversendung fl. 1.50. Drogerie „zum schwarzen Hund“ Friedrich Desjany, Budapest, V., Wainnerboulevard Nr. 10. Neu! Unschädlich! Neu!

Pechfackeln für Fackelzüge und sonstigen Bedarf zu billigsten Fabrikpreisen bei Fischer & Heideberg, chem. Fabrik, Budapest, Stadtbureau: V., Arany Janos utca 25.

Grundzwanzig Ne Die Ja Finanzminister gefehrt. Das Resulta dem österreichischen Fir leitenden Männern Bank soll ein befried Haltung des österreichi knöpftheit der Bankfre Meldungen ein Ende sich die beiden Finanz der Valutaregelung ge weittragender Bedeutun der beiderseitigen Finz liche Vorbedingung de Wir wollen es Momente des Valuta fixiren. Unser gegenw bekanntlich auf der öste dem im Jahre 1857 a ist ein österreichischer den neunzigsten Theil e enthält. Unser gegenwärt lich und nominell eine C nunmehr seit neunzehn Lage des Silbermarktes großen Entwerthung de Geldwesen ganz eigenar fen, so daß unser heutige kein Silberwägung dem selbstständigen, dur Devijenturse bestimmten beruht. Dieser Papiergu 1878 gegenüber dem C das heißt ein Papiergu als ein Silbergulden. A des Silberwerthes und der wirtschaftlichen und der Monarchie hat sich d guldens mehr und mehr ist es ganz verschwunden hält sich umgekehrt gam einen höheren W neunzigste Theil eines R folge dessen begann das sinkende Silber aus dem Monarchie zu strömen, n schen Silbergulden gemü höheren Werthe realisirt Marktpreis war. Das mass Silbers zwang die beiden D Eine Zil Auf einem russischen Borisowna zum ersten Ma kleinen mit Theegläsern u kleinsten Tischchen und kle Rauch einer Cigarette, die an die Lippen führte, von lich auf Ivan Nikolaitich einigen Semestern kannte, mit lebhaften Geberden. J ashmatisch, dabei aber such überhörschen, weil mein Fre stische Zwischenbemerkunge Neuem ihren Widerspruch näher an das Paar heran Jvan Nikolaitich unser bei zog mich sofort mit in das Schiedsrichter zu interpellir in dieser Debatte mit Entsch daß Jemand, der sozial- vertrete, der die Ideen des nicht das Recht besitze, auf Proletarier, er müsse sich dürfe auch an Wohnung und Ansprüche stellen wie dieser. Sie war wirklich nicht Berrechterin des proletarisch. *) Unter dem Titel „Aus der sehr interessanter Artikel, die das russischen Studentenwelt beleuchten, selbstständigen Abdruck dieser bemerkte